

Martin, Juliane

Möglichkeiten und Ressourcen einer gelingenden Elternarbeit am Beispiel
einer Kindertagesstätte

eingereicht als

BACHELORARBEIT

an der

HOCHSCHULE MITTWEIDA

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät Soziale Arbeit

Mittweida, 2018

Erstprüfer: Herr Prof. Dr. rer. nat. habil Stefan Busse

Zweitprüfer: Frau Prof. Dr. phil. Patricia Liebscher- Schebiella

Bibliographische Beschreibung

Möglichkeiten und Ressourcen einer gelingenden Elternarbeit am Beispiel einer Kindertagesstätte. 41 Seiten

Mittweida, Hochschule Mittweida Fakultät Soziale Arbeit,
Bachelorarbeit, 2018

Referat

Diese Bachelorarbeit befasst sich mit dem Thema: „Möglichkeiten und Ressourcen einer gelingenden Elternarbeit am Beispiel einer Kindertagesstätte“. Der Schwerpunkt der Arbeit bezieht sich auf die theoretische Auseinandersetzung mit der Thematik und den zugrundeliegenden Rechtsvorschriften. Neben der Auseinandersetzung mit dem Thema Elternarbeit wird in der Erarbeitung der momentanen Situation in der Kindertagesstätte und aufgrund der praktischen Erfahrungen ein Fragebogen erarbeitet, der die Haltungen und Interessen der Eltern zu einer gelingenden Elternarbeit erfragt. In der anschließenden Auswertung und Interpretation der Ergebnisse werden Möglichkeiten und Ressourcen in der Elternarbeit aufgezeigt und Handlungsmöglichkeiten formuliert. Fazit und Zusammenfassung beinhalten Erfahrungen und Erkenntnisse, die mit der Erarbeitung des Themas stattgefunden haben.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	4
2 Elternarbeit - eine theoretische Auseinandersetzung	6
2.1 Definition des Begriffs der Kindertagesstätte	7
2.2 Definition des Begriffs der Elternarbeit und gesetzliche Grundlagen	8
2.3 Ziele einer gelingenden Elternarbeit	10
3 Ausgangssituation in der Einrichtung.....	13
3.1 Darstellung der Problematik	14
3.2 Eine aktuelle Darstellung der Elternarbeit in der Einrichtung.....	15
4 Empirische Erhebung	17
4.1 Untersuchungsmethode.....	18
4.2 Auswahl der Stichprobe.....	19
5 Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	20
5.1 Ergebnisdarstellung und Interpretation der Kategorie <i>Informationen für Eltern</i>	21
5.2 Ergebnisdarstellung und Interpretation der Kategorie <i>alltagsspezifischer Informationen für Eltern</i>	25
5.3 Ergebnisdarstellung und Interpretation zum Thema <i>Elternabende</i>	28
5.4 Ergebnisdarstellung und Interpretation in der Kategorie der <i>thematischen Gesprächsrunden</i>	30
5.5 Ergebnisdarstellung und Interpretation der Kategorie <i>Elternrat</i>	32
5.6 Ergebnisdarstellung und Interpretation der Kategorie <i>Unterstützung des Kita- Alltags durch die Eltern</i>	35
5.7 Ergebnisdarstellung und Interpretation der Kategorie <i>Teilhabe der Eltern im Kita- Alltag</i>	39
6 Fazit und Zusammenfassung	41
Diagrammverzeichnis	45
Literaturverzeichnis:.....	46
Rechtsgrundlagen:	47
Selbstständigkeitserklärung.....	48
Anhang	49

1 Einleitung

„Guten Morgen, ein neuer Tag beginnt! Da freuen wir uns alle, dass wir zusammen sind!“

So oder so ähnlich werden jeden Morgen die Kinder in einer Kindertagesstätte begrüßt. Die Kita - ein Ort, an dem Kinder auf ihresgleichen treffen, mit ihnen spielen, gebildet und sozialisiert werden. In Sachsen besuchen Kinder oft ganztags eine Einrichtung. Dabei ist die Sozialisation in der Kita oft eine andere als die in der Familie. In der Kita, mit ihren Strukturen, herrschen oft andere Normen und Regeln als in der Familie. Die Institution versteht sich als familienunterstützend und familienergänzend. Sie bereitet Kinder auf die Schule vor und prägt sie maßgeblich.

Auch Eltern haben ein bestimmtes Ziel in der Erziehung, auch hier gibt es Regeln und Normen, die das Kind in der Entwicklung prägen. Eltern haben konkrete Vorstellungen, wie sie ihr Kind erziehen sehen wollen und nichts desto trotz verbringt ihr Kind den größten Teil seiner Kindheit in einer Institution. Um dem Kind einen bestmöglichen Rahmen für seine Entwicklung zu geben, ist es wichtig über Elternarbeit zu sprechen, obwohl dieser Begriff veraltet erscheint. Immer mehr tritt der Begriff der Erziehungspartnerschaften in den Fokus, der besagt, dass beide Erziehungspartner gemeinsam an einem Strang ziehen sollen. Von einer beiderseitigen Öffnung ist die Rede und von der Annahme, dass beide Erziehungspartner einen wesentlichen Einfluss auf das Kind ausüben. Wenn sich beide Partner über die Erziehung und Bildung des Kindes einig sind und an den gleichen Zielen arbeiten, kann das für die Entwicklung des Kindes nur gelingend sein.

Erzieher haben ebenfalls eine genaue Vorstellung vom Handeln der Eltern. Sie sind dafür verantwortlich, alle nötigen Sachen mit in die Kita zu schicken, sich bei der Verabschiedung ihrer Kinder nicht zu lange im Zimmer aufzuhalten, weil der Abschied dann schwerer fällt, Frühstücks - und Vespergeld pünktlich zu zahlen, an Entwicklungsgesprächen und Elternabenden teilzunehmen und für den anstehenden Oma - Opa - Nachmittag einen Kuchen zu backen.

Erzieher hingegen planen und führen Projekte durch, die den Interessen der Kinder Folge tragen sollen, dokumentieren die Entwicklung, stellen Zeichnungen und Bastelarbeiten der Kinder aus und führen Tür-und Angel-Gespräche mit den Eltern.

Die Gesellschaft ist eine Leistungsgesellschaft geworden, die selbst vor der Institution Kita nicht Halt macht. Da wird das Kind in der Sprache gefördert, externe Angebote, wie musikalische Früherziehung oder Englisch genutzt, um dem Kind einen bestmöglichen Start in das Leben zu ermöglichen. Fakt ist, dass Eltern Experten für ihr Kind sind, aber Erzieher mit ihrer Fachlichkeit das dementsprechende Pendant darstellen können - also Erziehungspartner, die sich gegenseitig ergänzen können. Das beinhaltet auch eine Öffnung der Familien. Was stellen sie sich unter Bildung und Erziehung in der Kita vor, wie können Ressourcen seitens der Eltern genutzt und in den Alltag miteinbezogen werden? Das verdeutlicht, wie wichtig die Zusammenarbeit mit den Eltern ist.

Elternarbeit ist überdies gesetzlich verankert und das natürliche Recht der Eltern auf Erziehung ist ihnen zugeschrieben. Selbst im Sächsischen Bildungsplan ist Elternarbeit ein grundlegender Gedanke. Es ist die Rede von Vernetzung, von gesellschaftlichem Wandel und von der Verlagerung von Arbeit und deren Ansprüchen. Es wird von einem Wandel gesprochen, der dazu führt, dass Familien nicht mehr in Mehrgenerationenhaushalten leben, in denen die Großmutter die Enkelkinder erzieht, sondern wo Erziehung primär in der Kita und in der Familie erfolgt da es hauptsächlich Kernfamilien, Einelternfamilien oder auch Patchwork Familien gibt.

„Möglichkeiten und Ressourcen einer gelingenden Elternarbeit am Beispiel einer Kita“ lautet das Thema dieser Arbeit. Mit einem Fragebogen soll ermittelt werden, welche Vorstellungen Eltern von Elternarbeit haben und wie sie sich einbringen möchten. Es stellt sich die Frage: Was brauchen Eltern, wo können Lücken geschlossen werden? Eltern sollen einen Einblick in die Institution Kita bekommen und die Möglichkeit erhalten, einen Teilbeitrag zu leisten, um als wichtige Erziehungspartner wahrgenommen zu werden.

Die Rahmenbedingungen seitens der Personalplanung und des Schlüssels sowie der fehlenden Vor- und Nachbereitungszeit ist für diese Arbeit kein ausschlaggebendes Argument, vielmehr geht es darum, was uns in der momentanen Situationen für Möglichkeiten gegeben sind und welche Ressourcen wir nutzen können, um das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen und zu fördern.

In dieser Arbeit geht es um eine Optimierung der Elternarbeit explizit am Beispiel der Kindertagesstätte. Die Forschungsfrage lautet demnach: „Welche Möglichkeiten und Ressourcen einer gelingenden Elternarbeit gibt es?“ In der anschließenden Auswertung der Antworten wird diskutiert, welche Möglichkeiten und Interessen in der Elternschaft bestehen und was in der pädagogischen Arbeit umsetzbar ist, um Elternarbeit zu verbessern.

2 Elternarbeit - eine theoretische Auseinandersetzung

In der Sozialen Arbeit begegnet uns eine Vielzahl von Einrichtungen, die Kinder betreuen. Unterschiede ergeben sich aus den verschiedenen Konzeptionen und Bildungsinhalten. Einrichtungen können kommunal oder in freier Trägerschaft sein, auch über einen Verein betrieben werden. Die Institutionen arbeiten dabei mit einem geschlossenen oder offenen Konzept und man differenziert auch nach konzeptionellen Schwerpunkten, z.B. in der Integration, der Sprache oder der Bewegung in der Kindertagesstätte.

So vielfältig das Angebot der Kinderbetreuung ist, so vielfältig sind auch die Lebenswelten der Familien, deren Kinder diese Einrichtungen besuchen. Familienformen ändern sich, die Arbeitssituationen werden immer differenzierter und vielfältiger. Es findet eine Veränderung der Rollen von Mann und Frau statt. Mehrgenerationenhaushalte werden weniger, weil Familien der Arbeit vielmehr nachziehen. Somit liegen zwischen den einzelnen Familienmitgliedern, wie Großeltern oder Tanten, oft große Entfernungen. Auf diese Art und Weise ließe sich die Thematik weiter ausführen, doch auch so wird die Vielfalt bereits deutlich.

Fakt ist: Das Kind, welches die Einrichtung besucht, ist der gemeinsame Nenner zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal und der Grund für eine gelingende Elternarbeit.

In den nächsten Abschnitten geht es um die theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema Elternarbeit mit Fokus auf die Institution Kita. Dabei ist zu betonen, dass Elternarbeit nicht als Arbeit an den Eltern definiert wird, sondern als Arbeit mit den Eltern.

2.1 Definition des Begriffs der Kindertagesstätte

Der Begriff der Kindertagesstätte beschreibt eine Vielzahl von unterschiedlichen Institutionen, in denen Kinder betreut werden. Sie versteht sich als Institution, die Familien unterstützend und ergänzend zur Seite steht.

Seit 2013 gilt ein Rechtsanspruch auf einen Kita - Platz für Kinder, die das 1. Lebensjahr vollendet haben.

Immer mehr rücken Kindertagesstätten in den Vordergrund, die den ganzen Tag geöffnet haben. Die Institutionen, die geteilte Öffnungszeiten anbieten und über den Mittag geschlossen sind, rücken immer mehr in den Hintergrund.

Auch die umgesetzten pädagogischen Konzepte variieren stark. So unterscheidet man beispielsweise in dem Angebot der offenen Arbeit oder der Arbeit in geschlossenen Gruppen.

Kindertagesstätten, in denen offene Arbeit ein Hauptaugenmerk in der pädagogischen Praxis darstellt, rücken vermehrt in den Fokus. Das bedeutet, dass Kinder in der Einrichtung ihren Spielpartner und ihren Spielort selber wählen können. Es werden sogenannte Funktionsräume angeboten, die nach den Interessen der Kinder gestaltet werden und in denen jeweils ein Erzieher präsent ist, um die Kinder zu begleiten. Die Regel sind aber nach wie vor Einrichtungen, in denen eine feste Gruppenstruktur vorhanden ist - altersgemischt oder altershomogen, mit einer festen Gruppenerzieherin.

Es zeigt sich aber auch ein Angebot an unterschiedlichen methodischen Ansätzen. Zu nennen wäre da der lebensbezogene oder der situationsbezogene Ansatz. Aber auch die pädagogischen Konzepte von Fröbel, Freud oder Montessori sind bekannt und geben Eltern die Möglichkeit einer Auswahl, wie ihr Kind außerhalb der Familie erzogen und gebildet werden soll.

Die Rechtsgrundlage des SGB VIII des 3. Abschnittes regelt die Förderung von Kindern in den Einrichtungen. Genauer wird der Anspruch in den Arbeitsgruppen der einzelnen Bundesländer definiert. In Sachsen ist das das Sächsische Kitagesetz. Arbeitsgrundlage für die pädagogische Arbeit bildet der Sächsische Bildungsplan (Vgl. Kreft, Mielenz 2013, S. 959 f).

2.2 Definition des Begriffs der Elternarbeit und gesetzliche Grundlagen

Elternarbeit beschreibt die Teilhabe der Eltern an der Bildung und Erziehung ihrer Kinder in den Kindertagesstätten. Sie kann beispielsweise durch die Durchführung von Elternabenden, Entwicklungsgesprächen, Tür- und-Angel-Gesprächen begleitet werden. Sprechen wir von Elternarbeit in der Kita, so erstreckt sich diese auch auf bestimmte Aktivitäten, Ausflüge oder Feste, an denen nicht nur Eltern teilnehmen, sondern auch die Großeltern oder Geschwisterkinder, das bedeutet, auch sie finden im Bereich der Elternarbeit Berücksichtigung.

Laut der Rechtslage wird den Eltern der Erziehungsvorrang gewährt. Das Erziehungsrecht der Kita wird den pädagogischen Fachkräften per Betreuungsvertrag übertragen. Die Bildung und Erziehung in der Kita gestaltet sich somit nachrangig. Eltern können sich die Einrichtung aufgrund ihrer Konzeption und des pädagogischen Ansatzes frei wählen und zahlen für die Betreuung einen Elternbeitrag. Dadurch bekommen die Eltern in der Institution Kita einen besonderen Stellenwert. Eltern obliegt der Erziehungsvorrang, das Erziehungsrecht der Kindertagesstätte ist nachrangig, begleitend und ergänzend (Vgl. Textor 2006, S. 62f).

Die gesetzlichen Bestimmungen sind bereits im Grundgesetz verankert. Dort heißt es: „Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht“ (Artikel 6 Abs.2 GG). Wiederholt wird dieser Anspruch im Kinder- und Jugendhilfegesetz, § 1 Abs.2 SGB VIII.

Der Familien ergänzende und unterstützende Aspekt wird ebenso im KJHG definiert. In dessen Wortlaut heißt es in Absatz 2, Punkt 2: „Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen die Erziehung und Bildung in den Familien unterstützen und ergänzen“ (§ 22 Abs. 2 S. 2 SGB VIII). Die Beteiligung der Eltern ergibt sich aus der gesetzlichen Vorlage im KJHG, diese besagt im § 22a, Absatz 2: „¹Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherheit der Kontinuität des Erziehungsprozesses, ²Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen“ (§ 22a Abs. 2 SGB VIII).

Die gesetzlichen Regelungen im KJHG basieren auf Landesebene, somit wird auch die Elternarbeit in jedem Bundesland eigenständig geregelt. In Sachsen ist das das Sächsische Kitagesetz. Dieses besagt, dass Erzieher in der Kindertagesstätte auch von Eltern unterstützt werden können.

Elternarbeit wird auch im Sächsischen Bildungsplan thematisiert, der die Arbeitsgrundlage in der Kita bildet. Er gibt Richtlinien für die Gestaltung und Unterstützung von Bildung und Erziehung in den einzelnen Institutionen.

Ein weiterer fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Qualitätssicherung in den Kitas. Als Arbeitsinstrument nutzt man unter anderem den Kriterienkatalog zur Sicherung der Pädagogischen Qualität in Tageseinrichtungen (PädQuis). Auch hier finden sich Anhaltspunkte, wie eine gelingende Elternarbeit in den Kindertagesstätten funktionieren kann und welche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen es dafür braucht.

Wird in dieser Arbeit der Begriff Elternarbeit verwendet, wird von einer Arbeit mit den Eltern ausgegangen. Eltern als Erziehungspartner zu sehen ist ein wichtiges Ziel in der pädagogischen Arbeit. In der Literatur finden sich viele verschiedene Definitionen zum Thema Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft. Der Begriff der Erziehungspartnerschaft kommt ursprünglich aus dem Bereich der Elementar- und Kindheitspädagogik und beschreibt die Zusammenarbeit zwischen der Institution und den Eltern. Erziehungspartnerschaften funktionieren durch eine gute Kommunikation, eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung.

In Hinblick auf die Arbeit in unserer Kita sollen Eltern als Erziehungspartner betrachtet werden, denen man auf Augenhöhe begegnet. Es werden bezüglich einer gelingenden Elternarbeit nicht nur die anderen Erziehungspartner gesehen, sondern es wird auch das soziale Umfeld berücksichtigt. Welche weiteren Partner oder auch Institutionen wirken an der Entwicklung des Kindes mit und haben einen Einfluss. Es handelt sich um eine Erweiterung der Auffassung, wie und wo kindliche Entwicklung überall stattfindet.

Im Zentrum der Elternarbeit steht eine Kooperation der Personen, die an der Entwicklung des Kindes beteiligt sind. Erzieher und Eltern sind gleichwertige Partner und tragen gemeinsam die Verantwortung für das Kind (Vgl. Stange 2012, S. 11-15).

2.3 Ziele einer gelingenden Elternarbeit

Martin R. Textor (2006) beschreibt in seiner Literatur „Elternarbeit im Kindergarten“ Elternarbeit gleichzeitig auch als eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Auf dieser Grundlage lassen sich Ziele und Teilziele für eine gelingende Elternarbeit definieren.

Das wichtigste Fundament für Elternarbeit ist eine wechselseitige Öffnung. Das bedeutet, dass sich die Kindertagesstätte für die Elternschaft öffnet und Eltern sich gegenüber der Einrichtung öffnen. Die Öffnung beider Seiten implementiert einen gelungenen Dialog zwischen Eltern und Erziehern.

Inhalte dieser Dialoge können das kindliche Verhalten zu Hause oder in der Kita sein, Wissen über die Lebenssituationen der Familie, mögliche Probleme und Konflikte, religiöse Überzeugungen sowie Werte und Normen. Dieses Wissen zeigt das Kind ganzheitlich in seiner Lebenswelt. Die Erzieherin entwickelt Verständnis und kann ihre pädagogische Arbeit entsprechend abstimmen. Auf der Seite der Kindertagesstätte ist eine Transparenz gegenüber der Elternschaft eine wichtige Voraussetzung für eine gegenseitige Öffnung. Es ist wichtig, den Eltern die Grundlagen der Bildung und Erziehung ihres Kindes zu verdeutlichen und sie darüber zu informieren, nach welchem Ansatz die Einrichtung arbeitet, was Inhalte der Konzeption sind, wie der Tagesablauf gestaltet wurde und welche Möglichkeiten Eltern haben, daran teilzuhaben. Es soll ein Austausch darüber stattfinden, welche Lernerfolge beim Kind erzielt wurden, wie diese erreicht wurden und welche Interessen das Kind hat. Beide Parteien sind somit in der Lage, gegenseitiges Verständnis zu entwickeln, verschiedene Perspektiven einzunehmen, das Kind in seiner gesamten Lebenswelt wahrzunehmen und Sichtweisen von anderen Erwachsenen zu erhalten. Dadurch findet eine Reflexion des eigenen Verständnisses für Bildung und Erziehung statt und es können Ressourcen der anderen Partner genutzt werden. Dies stellt eine Basis für eine gelungene Bildung und Erziehung im Interesse des Kindes dar.

Die Kooperation hingegen beschreibt die Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Eltern. Jede Familie hat eigene Erziehungsstile, Normen, Regeln, Rahmenbedingungen und Strukturen. Im Gegensatz steht dazu die Kindertagesstätte. Hier gelten andere Regeln und Normen. Das Kind bewegt sich in einem anderen Sozialisationsraum mit anderen Strukturen, Rahmenbedingungen und anderen Herausforderungen. Für eine gelingende Elternarbeit ist ein Austausch der Erziehungspartner von grundlegender Bedeutung. Es braucht eine gemeinsame Basis für eine gelingende Bildung und Erziehung des Kindes, ein gemeinsames miteinander arbeiten. Oder aber zumindest eine Toleranz des anderen Erziehungspartners für seinen Erziehungsstil.

Eltern hospitieren in der Einrichtung, erleben den Gruppenalltag und ihr Kind in Situationen, die zu Hause nicht stattfinden.

Sie erleben ihr Kind und sein Verhalten gegenüber anderen Erwachsenen. Mit dieser Teilhabe am Alltag erleben Eltern Fachlichkeit und erzieherischen Umgang mit ihrem Kind und erleben die Wirksamkeit von eingesetzten pädagogischen Methoden auf dessen Entwicklung. Teilhabe am Alltag schafft Anregungen für Eltern, es werden Informationen über die Entwicklung des Kindes und sein Verhalten übermittelt, Sichtweise und Handlungen reflektiert und positiv beeinflusst.

Mit der positiven Beeinflussung der elterlichen Erziehungsmethoden ergibt sich ein weiteres Ziel. Die Elternbildung ist Teil einer gelungenen Elternarbeit und resultiert aus der wechselseitigen Öffnung der Erziehungsparteien, aus dem gegenseitigen Verständnis, der Kooperation und Kommunikation. Elternbildung findet statt, wenn Eltern sich als Partner und wichtigste Bezugsperson des Kindes verstanden sehen. Elternbildung findet in Form von Elternabenden, thematischen Vorträgen, Beratungsgesprächen, Entwicklungsgesprächen und Tür-und-Angel-Gesprächen statt. Es handelt sich um einen Austausch, einen wertschätzenden Dialog der Erziehungspartner, mit dem Fokus auf das Kind. Die Erzieherin als Fachkraft kann Anregungen für angemessene Spiele für die Familie geben, Literatur empfehlen sowie Ideen für Freizeitgestaltungen vermitteln.

Ein regelmäßiger Kontakt und Austausch mit den Eltern wirkt sich präventiv in Krisensituationen aus. Elternarbeit bedeutet auch, Familien in schwierigen Situationen zu beraten. Die Fachkraft hat die Möglichkeit, Hilfsangebote zu initiieren, betroffene Familien mit anderen Institutionen zu vernetzen sowie auf mögliche Rechtsansprüche oder finanzielle Hilfen hinzuweisen. Elternarbeit bedeutet demnach auch eine fundierte Beratung. Mit Hilfe der Erzieherin können Lösungsansätze für Probleme gefunden werden. Im Fokus stehen mögliche Erziehungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten des Kindes und der angemessene Umgang mit schwierigen Situationen, Trennungen der Eltern oder finanzielle Notlagen. Diese Beratungen dienen dazu, Möglichkeiten für eine Verbesserung der Lebenssituation zu finden oder Hilfen von anderen geeigneten Institutionen zu initiieren.

In einer wertschätzenden Erziehungspartnerschaft ist die Mitarbeit ein weiteres wichtiges Teilziel. Eltern werden bei Feiern, Festen, Wandertagen oder Vorhaben mit einbezogen. Ihnen werden Aufgaben zugeteilt und Hinweise und Vorschläge in die Planung aufgenommen und umgesetzt. Eltern werden auf diese Weise respektiert und anerkannt und entlasten die Erzieherin in ihrer Arbeit. Die Mitarbeit der Eltern ist somit an eine Mitbestimmung geknüpft und hält viele Ressourcen bereit. Eine Konzeption der Kindertagesstätte, von beiden Partnern erarbeitet, sorgt für Akzeptanz und Zustimmung. Eine weitere Ressource ist das breitgefächerte Wissen der Eltern, das sich in den Alltag integrieren lässt. Vernetzungen zu anderen Berufen, Vereinen und anderen Institutionen bereichern und nutzen allen Beteiligten.

Mitbestimmung gelingt mit Kommunikation untereinander. Auch die Kommunikation kann von den anderen Teilzielen nicht losgelöst betrachtet werden. Im Gegenteil, eine gelungene Kommunikation wirkt präventiv und integrativ. Dazu braucht es Orte, wo Eltern und Erzieher sich treffen können und in den Dialog treten können. Grundvoraussetzung ist die gegenseitige Öffnung. Die Kindertagesstätte bildet den Rahmen dazu und kann Möglichkeiten der Vernetzung untereinander schaffen. Mit den Veränderungen in der Gesellschaft, mit dem Wegfall der Mehrgenerationenhaushalte, der Anonymität in großen Städten, mit den Veränderungen im Berufsleben sind soziale Kontakte bedeutend und förderbedürftig (Vgl. Textor 2006, S. 10 – 15).

3 Ausgangssituation in der Einrichtung

Eine Entwicklung der Qualität, in diesem Falle die Qualität der Elternarbeit, setzt voraus, sich mit dem jetzigen Zustand der Elternarbeit in der Einrichtung zu befassen. In den folgenden Absätzen wird die Situation der Kindertagesstätte beschrieben. Das beinhaltet zum Einen die Darstellung der Problematik aufgrund der veränderten Strukturen in der Einrichtung, zum Zweiten wird beschrieben, wie Elternarbeit im Moment in der Kita strukturiert und umgesetzt wird.

Diese Auseinandersetzung ist grundlegend für die Erarbeitung des Fragebogens, dessen Inhalt sich aus der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema Elternarbeit ableiten lässt und den gesammelten praktischen Erfahrungen aufgrund der Berufserfahrung, den Anregungen seitens des Teams und Erfahrungen, die sich aus Weiterbildungen ergeben haben.

3.1 Darstellung der Problematik

Die Einrichtung, in der Elternarbeit optimiert werden soll, befindet sich in einer ländlichen Gegend. Hier leben viele Familien schon seit Generationen. Im Zuge der Arbeitsbeschaffung sind viele Menschen weggezogen. Durch die gute Anbindung an die Autobahn sind aber auch viele Familien wieder auf das Land zurückgekommen. In diesem Sinne ist die Einrichtung stetig größer geworden und die Kapazität von 99 Plätzen ist voll ausgeschöpft. Dennoch besteht weiterer Bedarf an Kita - Plätzen, für die in Kürze eine Lösung gefunden werden muss.

Die Kita arbeitet in altershomogenen Gruppen, in denen jeweils eine Erzieherin Bezugsperson ist. Entsprechend der Konzeption ist es angedacht, dass jede Erzieherin ihre Gruppe von der Krippe bis zum Eintritt in die Schule betreut. Damit erstreckt sich die Elternarbeit hinsichtlich der gleichbleibenden Eltern- Erzieher- Konstellation über einen langen Zeitraum.

Mit dem ständigen Wachsen der Kinderzahlen fand im letzten Jahr ein Leitungswechsel statt. Die damalige Leiterin wurde zur Gruppenerzieherin und eine Gruppenerzieherin in den Status der Leiterin delegiert. Gewohnte Strukturen wurden damit aufgebrochen, was zu einer möglichen Verunsicherung der Eltern führen kann, die erst ein Vertrauen zur Leiterin aufbauen müssen, um sich in Problemlagen an sie zu wenden. Mögliche Erwartungen seitens der Eltern an die neue Leiterin wurden nicht erfüllt, da die Leiterin sich in ihren sehr komplexen Aufgabenbereich einarbeiten muss.

Die Praxis zeigt, dass Eltern ihre Kinder morgens an der Zimmertür des Gruppenraumes abgeben und nachmittags auch wieder in Empfang nehmen. Für individuelle Gespräche über Geschehnisse im Tagesablauf oder Entwicklungsschritte des Kindes ist in dieser Konstellation wenig Raum, da sich die Erzieherin um die anderen Kinder in ihrer Gruppe kümmern muss.

In der theoretischen Auseinandersetzung mit der Thematik spricht Martin R. Textor von einer wechselseitigen Öffnung beider Erziehungspartner. Die Erzieherinnen in der Einrichtung haben eine Vorstellung von diesem Austausch, jedoch werden die Eltern nicht gefragt, welche Möglichkeiten sie sehen, sich in den Kita - Alltag zu integrieren und welche Ressourcen uns aufgrund von Familien mit ihren Lebensverhältnissen zur Verfügung stehen könnten.

3.2 Eine aktuelle Darstellung der Elternarbeit in der Einrichtung

Elternarbeit fand auch vor dem Leitungswechsel statt. Im Folgenden findet sich eine Beschreibung der momentanen Situationen, in denen Elternarbeit stattfindet. Es ist wichtig, die Ausgangssituation zu betrachten, um mögliche Ressourcen oder eine andere Strukturierung vorzunehmen.

Informationen, wie Schließzeiten oder Brückentage, finden sich im Eingangsbereich der Kindertagesstätte an der Pinnwand für Eltern. Hier sind auch weitere Informationen zugänglich. Dazu gehört die Konzeption der Einrichtung.

Im Eingangsbereich befindet sich der Speiseplan für die Mittagsverpflegung, für die Kinder findet sich darunter ein Speiseplan in Form von Fotos, der die Kinder informiert, was es an den einzelnen Tagen zum Mittag gibt.

Spezielle Informationen, die die einzelnen Gruppen betreffen, können an den Pinnwänden der jeweiligen Gruppen den Eltern nah gebracht werden. Die Kindertagesstätte verfügt über eine Internetseite, die zuletzt im August 2016 überarbeitet wurde. Interessierte Eltern können einen Flyer von der Einrichtung erhalten, der ebenfalls im Foyer ausgelegt ist.

Mit der Aufnahme in die Kita erfolgt seitens der Leiterin ein Aufnahmegespräch, in dem über wichtige Informationen gesprochen wird. Das Kind wird nach dem Berliner Modell in ca. 14 Tagen in den Kita- Alltag eingewöhnt. Soweit wie möglich stehen dabei die Bedürfnisse des Kindes und auch der Eltern in Vordergrund.

Zu Beginn des neuen Schuljahres findet ein Elternabend für die gesamte Elternschaft statt. In diesem Elternabend werden feststehende Termine oder Veränderungen bekannt gegeben. Problematisch ist es, die Anzahl der Eltern in einem Raum unterzubringen, für entsprechende Sitzgelegenheiten zu sorgen und für Eltern, die Geschwisterkinder in der Einrichtung haben, auf zwei Elternabenden präsent zu sein. In anschließenden Gruppenelternabenden wird explizit in den Gruppen über Vorhaben oder Bildungsangebote informiert und die Möglichkeit genutzt, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Thematische Elternabende wurden organisiert, in dem Glauben die Interessen und Wünsche der Eltern zu berücksichtigen. Diese wurden jedoch selten in Anspruch genommen und die Zahl der teilnehmenden Eltern sank von Jahr zu Jahr.

Ab dem 3. Lebensjahr versucht die Erzieherin Entwicklungsgespräche für die Eltern anzubieten. Die Erzieherin erarbeitet dabei einen Überblick über den Entwicklungsstand des Kindes, informiert über Stärken des Kindes und zeigt den Eltern einen möglichen Förderbedarf des Kindes auf. Sie verweist unter anderem auf weitere Erziehungspartner, beispielsweise Unterstützungsmöglichkeiten durch den Logopäden oder Erziehungshilfen. Das Entwicklungsgespräch ist eine gute Möglichkeit der Erzieherin mit den Eltern in einen Dialog zu treten und sich ein Bild über die häusliche Situation des Kindes zu verschaffen. Im Vordergrund stehen dabei nicht die Defizite des Kindes, sondern mögliche Ressourcen und Fördermöglichkeiten.

Für die Informationen, die den Alltag, Erlebnisse und Angebote transparent machen, verfügt jede Gruppe über eine eigene Pinnwand, an der Informationen ausgehängen werden. Weiterhin können über einen digitalen Bilderrahmen, Fotos von aktuellen Erlebnissen der Gruppe gezeigt werden.

Kommen wir zu den Elternvertreter, die jedes Jahr neu gewählt werden und im eigentlichen Sinne das Sprachrohr für Eltern darstellen sollen. Im Eingangsbereich findet sich derzeit ein entsprechender Aushang mit den Namen der Elternvertreter.

Auch bei Festen und Angeboten unterstützen die Eltern das Kita- Team, z.B. in der jährlich stattfindenden Herbstwoche, in der Eltern Produkte vom eigenen Hof und Garten zur Verfügung stellen. So werden Obst und Gemüse und deren Herkunft und Verarbeitung mit den Kindern zum Thema gemacht. Auch das Lichterfest ist eine Veranstaltung, die seit Jahren immer im November stattfindet. Es werden in der Kita gemeinsam mit den Kindern Laternen gebastelt, die im Umzug Verwendung finden. Der Treff auf dem Kita - Gelände mit Bratwurst und Glühwein bietet den Eltern die Möglichkeit mit dem Team und anderen Eltern in den Austausch zu kommen.

4 Empirische Erhebung

Ziel ist eine gelingende Arbeit mit den Eltern und diese als Erziehungspartner zu verstehen. Das bedeutet dementsprechend, dass auch Interessen und Bedürfnisse seitens der Eltern betrachtet werden sollen. Inwieweit wollen und können Eltern sich in die Arbeit der Kindertagesstätte einbringen?

Das Ergebnis der Befragung soll die Meinung, Haltung, Interessen und Wünsche der Eltern abbilden und entsprechende Möglichkeiten und Ressourcen ableiten, die die Zusammenarbeit mit Eltern optimieren. Es ist in diesem Zusammenhang wichtig, die Eltern zu befragen, um ihnen zu signalisieren, dass ihre Meinung gefragt und gewünscht ist.

Dementsprechend lautet die Forschungsfrage: Welche Möglichkeiten und Ressourcen einer gelingenden Elternarbeit am Beispiel einer Kindertagesstätte lassen sich darstellen und in den pädagogischen Alltag integrieren?

4.1 Untersuchungsmethode

Um die Forschungsfrage zu beantworten, wurde ein Fragebogen erstellt als Instrument, um Einstellungen, Meinungen und Interessen zu erfragen. Im allgemeinen Teil werden Angaben, wie das Alter des Kindes, die Anzahl der Geschwisterkinder und die Berufstätigkeit der Eltern abgefragt.

Teil B bezieht sich auf die Qualität der Informationen, die strukturell seitens der Kita festgelegt werden. Die erste Frage überprüft die Zufriedenheit der Eltern über den Informationsfluss. Des Weiteren werden Möglichkeiten vorgegeben, wie die Informationen in Zukunft übermittelt werden können und was sich Eltern wünschen. In der Spalte „ Sonstiges“ ist es den Eltern möglich, Vorschläge zu beschreiben, die in dem Fragebogen nicht aufgeführt werden. Weiterhin wird abgefragt, in wie weit Eltern über den Alltag in der Kita informiert sind und wie diese Informationen über die tägliche Arbeitsweise seitens der Kita mit den Kindern transparent dargestellt werden können. Auch in diesem Punkt wird auf mögliche andere Darstellungsweisen Rücksicht genommen.

Teil C erfragt die Wichtigkeit von Elternabenden und gibt in der nachstehenden Frage die Möglichkeit über die Qualität zu urteilen und Vorschläge zu initiieren. Weiterhin wird nach möglichen thematischen Gesprächsrunden gefragt und nach den Themen, die bei den Eltern möglicherweise präsent sind und zu denen sie einen Wissenszuwachs für erforderlich halten.

Teil D richtet sein Augenmerk auf den Elternrat, da dieser ein Sprachrohr für die Eltern darstellen soll. Erfragt wird die Wichtigkeit über einen Ansprechpartner in der Elternschaft und welche Möglichkeiten es gibt, den Elternvertreter in seiner Funktion zu nutzen. Teil E forscht auf der Ebene der Unterstützungsmöglichkeiten des Kita-Teams durch die Eltern. Relevant sind die Wichtigkeit einer Unterstützung seitens der Eltern und Vorschläge, wie diese Unterstützung aussehen könnte. Auch hier haben Eltern die Möglichkeit weitere Angebote zu ergänzen, wenn sie es für notwendig erachten.

Der letzte Teil, Teil F, konkretisiert die Teilnahme der Eltern am Alltag in der Einrichtung. Auch hier ist eine Frage übergeordnet, die Interessen und Haltungen der Eltern erfragt, ob eine Teilnahme erwünscht ist. Die nachfolgende Frage gibt mögliche Angebote vor, die Eltern möglicherweise gern nutzen würden und gibt Raum für Vorschläge seitens der Eltern. Für die Beantwortung des Fragebogens wurde den Eltern eine Woche lang Zeit gegeben und die Möglichkeit eingeräumt, Fragen oder Unklarheiten beantwortet zu bekommen.

Der Blick auf den Ist-Zustand der Kindertagesstätte sowie jahrelange Berufserfahrungen des Teams, Anregungen durch Weiterbildungen der Kollegen, der Austausch mit anderen Teams von Kindertagesstätten erweitert den Blick. Dazu gehören auch Gespräche oder Diskussionen mit der Elternschaft oder den Anwohnern der Stadt. Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Erstellung des Fragebogens ist die theoretische Auseinandersetzung mit der Thematik und der Veränderung des eigenen Blickwinkels. Daraus ergeben sich Möglichkeiten und Ressourcen, um Elternarbeit entsprechend zu verändern und damit zu optimieren.

4.2 Auswahl der Stichprobe

Der Fragebogen wurde an alle Elternhäuser, die ihr Kind in der Kindertagesstätte Weißenberg zum Zeitpunkt der Befragung betreut haben, ausgegeben.

Die Institution hat eine Kapazität von 99 Kindern und betreut derzeit 85 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Eintritt in die Schule. Insgesamt gibt es 6 Gruppen, davon 2 Gruppen im Krippenbereich und 4 im Kindergartenbereich. Die Kindertagesstätte ist eine Integrationskita und kann somit 4 Integrationskinder aufnehmen. Derzeit wird ein Kind in der Institution integrativ betreut. Die Gruppen sind annähernd altershomogen und die Bezugserzieherin begleitet die Kinder in der Regel von der Eingewöhnung bis zum Eintritt in die Schule.

Zum aktuellen Zeitpunkt hat das Team 11 Erzieherinnen, eine Leitung, die für die Organisation und den Ablauf in der Kita sorgt, Hilfskräfte, die sich um Küche und Verteilung der Mahlzeiten kümmern und einen Hausmeister, der für Reparaturen und das Außengelände zuständig ist. Die Institution versteht sich auch als Praxiseinrichtung, die vielen Praktikanten die Möglichkeit verschafft, praktisch tätig zu sein und zu lernen. Die Konzeption besagt, dass die Kindertagesstätte nach dem lebensbezogenen Ansatz von Prof. Dr. Norbert Huppertz arbeitet. Ein weiterer wichtiger Punkt in der pädagogischen Arbeit ist die Zubereitung des Frühstücks und der Vesper gemeinsam mit den Kindern in der Kita. Dafür steht jeder Gruppe eine altersgerechte Küchenzeile zur Verfügung. In dem kleinen Garten, auf dem Spielplatz des Kindergartens, werden Hochbeete bepflanzt und diverse Kräuter stehen als Ergänzung des Speiseplanes zur Verfügung. Träger der Einrichtung ist die Stadtverwaltung Weißenberg.

Bei der Stichprobe handelt es sich um eine Querschnittsstudie, da der Fragebogen einmalig an die gesamte Elternschaft ausgegeben wurde. Von den insgesamt 72 ausgegebenen Bögen sind 34 ausgewertet worden.

5 Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

Die ermittelten Daten des Fragebogens werden in den folgenden Diagrammen dargestellt, welche die Ergebnisse veranschaulichen sollen. Die Kreisdiagramme zeigen dabei die Wichtigkeit der einzelnen Kategorien für die Information der Eltern über Termine, die Information über den Alltag, die Wichtigkeit von Elternabenden, der Wunsch nach thematischen Elternabenden, die Wichtigkeit des Elternrates, die Wichtigkeit der Unterstützung im Kita- Alltag sowie die Wichtigkeit der Teilnahme am Kita-Alltag. Die einzelnen Antworten sind im Diagramm farblich dargestellt und unterscheiden sich in *sehr gut*, *gut*, *weniger* und *gar nicht*. Einige auch in *sehr wichtig*, *wichtig*, *weniger wichtig* und *nicht wichtig*. Die Balkendiagramme enthalten mögliche Vorschläge für eine Optimierung der Elternarbeit.

Die Vorschläge basieren auf der theoretischen Auseinandersetzung mit der Thematik, aus Gesprächen mit dem Team und der Elternschaft, aus Informationen von Weiterbildungen, sowie aus dem Diskurs mit anderen pädagogischen Fachkräften.

Die Balkendiagramme veranschaulichen ebenfalls farbig die Erwünschtheit der Vorschläge von einer starken Ablehnung von -3, -2, -1 bis hin zu einer starken Zustimmung von +1, +2 und +3. Dabei markiert die -3 die stärkste Ablehnung, das heißt der Vorschlag wird nicht gewünscht und die +3 die stärkste Zustimmung, das heißt, der Vorschlag wird gewünscht. Es ist noch wichtig anzumerken, dass aus Gründen der Übersichtlichkeit keine Prozentangabe im Diagramm erscheint, wenn Eltern diese Kategorie nicht gewählt haben.

In einem ersten Schritt werden die gewonnen Daten grafisch übersichtlich dargestellt und beschrieben. In einem zweiten Schritt erfolgen die Interpretation der Ergebnisse und die Ableitung von Möglichkeiten und Ressourcen für eine gelingende Elternarbeit am Beispiel der Kindertagesstätte in Weißenberg.

5.1 Ergebnisdarstellung und Interpretation der Kategorie *Informationen für Eltern*

In den folgenden Ausführungen wird der Wunsch der Eltern, über Informationen, Termine und Schließzeiten der Kindertagesstätte informiert zu werden, dargestellt. Das Balkendiagramm veranschaulicht die Zustimmung oder Ablehnung der Vorschläge, wie wichtige Informationen übermittelt werden sollen.

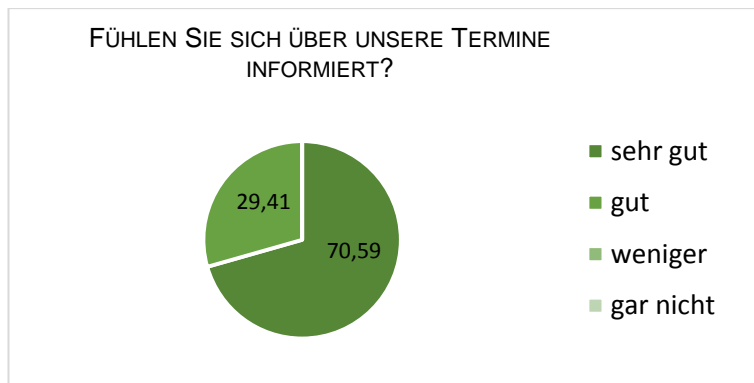


Diagramm 1 Informationen über Termine

Aus Diagramm 1 geht hervor, dass Eltern sich über Schließzeiten und Brückentage der Institution zu 70,59% für *sehr gut* informiert fühlen, 29,41% der Eltern beurteilen die Qualität der Informationen für *gut*. Die Kategorien *weniger* und *gar nicht* wurden nicht genannt.

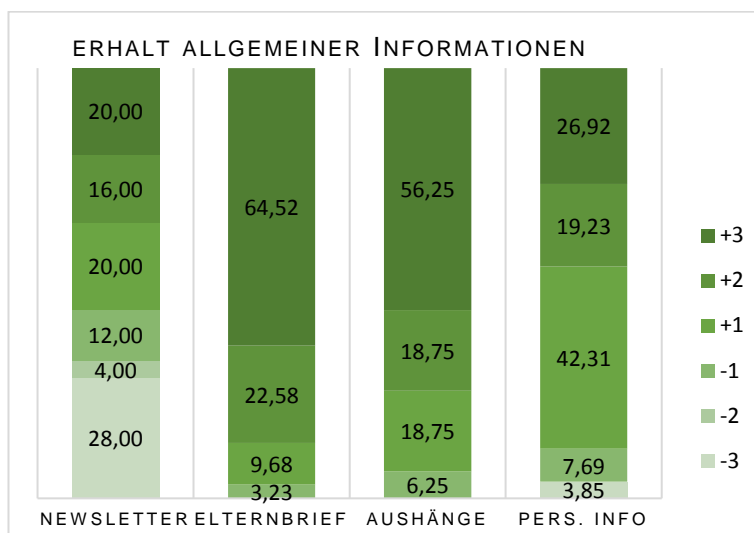


Diagramm 2 Erhalt der Informationen

Im Balkendiagramm 2 sind Vorschläge aufgeführt, wie Eltern diese Informationen erhalten möchten. Der Newsletter erfuhr von den 4 angebotenen Informationsmöglichkeiten die größte Ablehnung, 44% der Eltern bewerteten den Vorschlag, *Informationen über einen Newsletter* zu erhalten, mit einer Ablehnung. Die Mehrheit der Eltern, insgesamt 56%, bewertet die Möglichkeit, *Informationen über einen Newsletter* zu erhalten, zustimmend. Dabei äußerten sich 20% der Eltern mit der stärksten Zustimmung.

Die 3 anderen Informationsquellen, wie der *Elternbrief*, *Aushänge* oder die *persönliche Information durch die Erzieherin* erhielten eine deutlich stärkere Zustimmung. Den *Elternbrief* bewerteten nur 3,22% der Eltern im negativen Bereich. 96,78% der Eltern bewerteten die Möglichkeit, *Informationen über einen Elternbrief* zu erhalten, im positiven Bereich, 64,52% davon mit der stärksten Zustimmung. Ähnlich verhält es sich mit den *Aushängen*, die Informationen enthalten und sich im Eingangsbereich der Kita finden lassen. Mit 56,25% der stärksten Zustimmung ähnelt das Ergebnis dem des *Elternbriefes*. Nur 6,25% der Eltern wählten die schwächste Form der negativen Bewertung. Bei der *persönlichen Information* über wichtige Termine wird seitens der Eltern eher weniger von einer starken Zustimmung ausgegangen. Der Wunsch nach *persönlichen Informationen* lässt sich überwiegend in der ersten Stufe der Zustimmung einordnen und ist für insgesamt 88,46% der Eltern wünschenswert. Davon wählten 26,92% der Eltern die stärkste Zustimmung von +3. Etwa 12% der Eltern äußerten sich ablehnend bei der Möglichkeit *Informationen persönlich über die Erzieherin* zu erhalten.

Aufgrund der erfassten Daten können folgende Interpretationen dargestellt werden. Der Informationsfluss über Schließzeiten und Brückentage der Kindertagesstätte erfolgt bei Bedarf per Elternbrief an die Eltern. Im Eingangsbereich findet sich weiterhin ein aktueller Elternbrief, der noch einmal auf diese Informationen aufmerksam macht. Diese Informationen sind für die Eltern von hoher Bedeutsamkeit. Eine frühzeitige und umfangreiche Information über Termine ist für Eltern insbesondere bei der Urlaubsplanung zu Beginn des Jahres von großer Bedeutung, da dieser mit dem Arbeitgeber abgesprochen werden muss und nur so die Betreuung der Kinder gewährleistet werden kann. Überraschenderweise ergab die Auswertung, dass der Newsletter deutlich stärkere Ablehnung erfuhr als die anderen Möglichkeiten zur Informationsweitergabe. Der Großteil der Eltern ist mit der medialen Welt vertraut. Viele Eltern nutzen das Internet, holen sich dementsprechend Informationen, besitzen ein Smartphone und gründen untereinander Gruppen über WhatsApp, um Informationen zu erhalten.

Möglicherweise stellt diese Art der Informationsweitergabe aber eine Überlastung dar. Die Wichtigkeit über Schließzeiten und Brückentage informiert zu sein, geht möglicherweise im Kontext mit dem Internet verloren. Ein Elternbrief, der den Eltern in die Hand gegeben wird, kann zu Hause an einem bestimmten Ort platziert werden und die Informationen sind ständig vor Augen.

Ebenso verhält es sich mit den Aushängen im Eingangsbereich. Beim Betreten der Kita oder bei der Abholung der Kinder werden den Eltern diese Informationen ständig visuell veranschaulicht und dementsprechend in Erinnerung gerufen. Persönliche Informationen seitens der Erzieherin zu bekommen, findet bei den Eltern trotz der überwiegenden Erwünschtheit auch eine ablehnende Haltung. Das lässt sich wie folgt erklären. Viele Eltern bringen ihr Kind morgens in die Einrichtung und treffen dabei auf ganz verschiedene Erzieherinnen. Die Bezugserzieherin kommt, je nach der Bringezeit des Kindes, zum Teil kaum in Kontakt mit den Eltern. Wichtige Informationen über das Kind werden der Erzieherin übermittelt und an die entsprechende Gruppenerzieherin weitergeleitet. Die Flut dieser Informationen führt dazu, dass einige Informationen aufgrund der Situation vergessen oder falsch verstanden werden können. Dazu kommt der Zeitdruck der Eltern pünktlich an der Arbeitsstelle zu sein. Wichtige Informationen können daher nicht immer berücksichtigt werden. Selbst wenn Eltern auf die entsprechende Erzieherin treffen, ist diese mit der Vorbereitung des Frühstücks beschäftigt und betreut ihre Gruppe. Informationen zu übermitteln, stellt sich in dieser Konstellation als eher schwierig dar.

In der Abholsituation ergibt sich ein ähnliches Bild. Nachmittags werden die Kinder in offenen Gruppen zusammengefasst. Nur selten trifft ein Elternteil am Nachmittag auf die Bezugserzieherin des Kindes. Informationen können auch hier nicht oder nur selten übermittelt werden.

Als Möglichkeiten und Ressourcen einer gelingenden Elternarbeit kann in der Kategorie *Informationen der Eltern* folgendes zusammengefasst werden: Eltern benötigen Informationen zu Terminen, Schließzeiten oder Brückentage, um Beruf und Familie miteinander vereinen zu können.

Die Eltern wünschen sich Informationen, die sie in den Händen halten können, sich immer wieder vor Augen führen können und auf die sie in der Kita immer wieder hingewiesen werden. Ein Newsletter wäre für einen Teil der Eltern eine Alternative und könnte dementsprechend in Zukunft ausprobiert werden.

5.2 Ergebnisdarstellung und Interpretation der Kategorie *alltagsspezifischer Informationen für Eltern*

In diesen Ausführungen geht es darum, wie gut Eltern über den Alltag ihrer Kinder in der Einrichtung informiert sind und welche Möglichkeiten genutzt werden können, um den Kita-Alltag für Eltern transparenter zu gestalten. Eltern sind hauptverantwortlich für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Da sich eine Kindertagesstätte als familienunterstützend und familienergänzend versteht, ist es wichtig, Eltern über den Alltag ihres Kindes zu informieren, damit diese entsprechend reagieren und Einfluss nehmen können.



Diagramm 3 Information über den Alltag des Kindes

Das Diagramm 3 zeigt, dass sich Eltern über den Alltag ihres Kindes in der Einrichtung hauptsächlich *sehr gut* bis *gut* informiert fühlen. Ein geringer Teil von ca. 6,25% fühlt sich *weniger* über den Alltag des Kindes informiert. Die Kategorie *gar nicht* wurde von der Elternschaft nicht benannt.

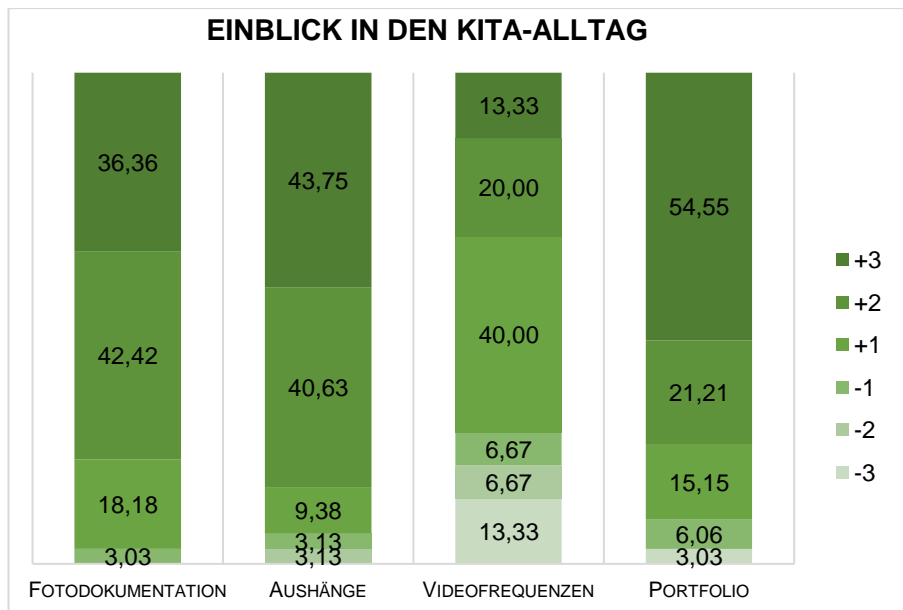


Diagramm 4 Einblick in den Kita- Alltag

In Diagramm 4 werden Vorschläge unterbreitet, wie Eltern einen Einblick in den Alltag ihres Kindes in der Institution erhalten. Aus der Darstellung geht hervor, dass die *Fotodokumentation* die Informationsquelle ist, die von den Eltern die größte Zustimmung erhält.

Denn 96,96% der Eltern wünschen sich diese Form der Information und bewerten die entsprechende Frage mit +1 bis +3. Auch die anderen 3 angegebenen Informationsquellen finden nur geringfügig Ablehnung bei den Eltern. *Aushänge* erhielten eine Bewertung von 6,26% im negativen Bereich, *Portfoliomappen* von 9,09% und *Videofrequenzen* von 26,67%. Demzufolge wird die Information über den Alltag des Kindes per *Videodokumentation* von den Eltern am stärksten abgelehnt.

Jede Gruppe verfügt über einen digitalen Bilderrahmen. Hier können Fotos der Kinder vom Tagesablauf dargestellt werden. Der Großteil der Eltern möchte gern in Form einer *Fotodokumentation* am Alltag Anteil nehmen. Gerade einmal 3,03% der Eltern lehnen die Information und Dokumentation in Form von Fotos ab.

Des Weiteren stellen die Kollegen Kita - Erlebnisse und Angebote der Gruppe in Form von *Aushängen* aus. Hier wird beschrieben, welche Art von Angebot durchgeführt und welche Bildungsbereiche laut Sächsischem Bildungsplan in dem Angebot angesprochen und berücksichtigt wurden.

In der Auswertung wird sichtbar, dass es den Eltern wichtig ist, zu wissen, was in der Kita tagsüber geschehen ist und welcher Punkt des Bildungsplanes seitens der Erzieherin umgesetzt wurde. Das lässt sich daraus schließen, dass alle 4 angebotenen Informationsquellen nur geringfügige Bewertungen im negativen Bereich zwischen -1 bis -3 erhielten.

Bei den *Videofrequenzen*, die im Tagesablauf aufgenommen werden und den Eltern zur Verfügung gestellt werden können, herrscht eine gemischte Stimmung. Die Antworten ergaben schon eine Zustimmung für diese Art von Transparenz, tendenziell zeigt sich aber auch eine Ablehnung dieser Form von Teilhabe am Alltag der Kindertagesstätte. Das zeigen die 26,67% Bewertungen im negativen Bereich von -1 bis -3. Eine mögliche Begründung dafür könnte die knappe Zeit der Eltern sein, um sich in der Kita die Videos anzuschauen, daher ist diese Methode für einen Elternabend geeignet.

Ebenfalls enthielt der Fragebogen die Kategorie des *freien Zugriffes auf die Portfoliomappe* des Kindes. Der Großteil der Eltern wünscht diesen freien Zugriff auf das Portfolio ihres Kindes. Das zeigt sich in der Bewertung dieser Kategorie. Die Eltern zeigten ihre Zustimmung mit 90,91% im positiven Bereich von +1 bis +3. Nur eine Minderheit von 9,09% der Eltern lehnt dieses ab. Ein Grund dafür könnte sein, dass der Zugriff auf die Portfoliomappe erfolgen kann, wenn die Eltern einmal etwas Zeit mitbringen. Oft erzählen auch die Kinder von ihren Erlebnissen in der Einrichtung, was diese Informationsform für die Eltern persönlicher und zeitlich angenehmer gestaltet.

An dieser Stelle kann festgehalten werden, dass es in der Verantwortung der jeweiligen Erzieherin liegt, welchen Einblick sie den Eltern in den Gruppenalltag gewährt und wie intensiv dies erfolgt. Mit den Kerngedanken wurden die Ergebnisse des Fragebogens in einer Teamsitzung vorgestellt und sollen auch zukünftig weiterbearbeitet werden.

5.3 Ergebnisdarstellung und Interpretation zum Thema *Elternabende*

Das Thema dieser Kategorie ist die Frage nach der Wichtigkeit der Elternabende, denn in diesen werden wichtige Termine und die Kita betreffende Veränderungen besprochen sowie Fragen, Probleme oder Anregungen seitens der Eltern kommuniziert. Im Fragebogen sollten die Eltern die Elternabende bewerten, um so eventuelle Möglichkeiten aufzuzeigen, an welcher Stelle eine positive Veränderung zu erwirken wäre.

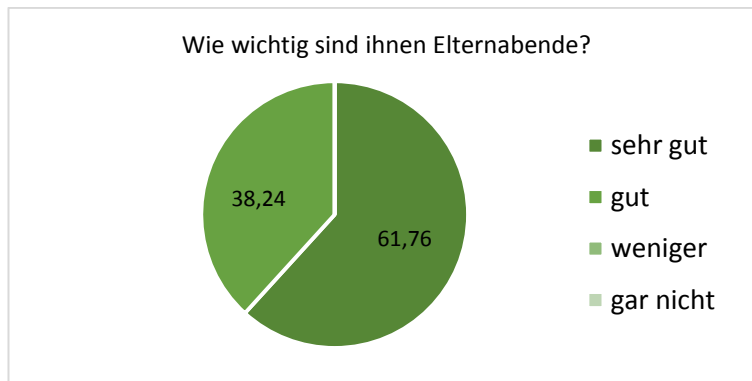


Diagramm 5 Wichtigkeit der Elternabende

Das Kreisdiagramm 5 gibt an, dass fast 62% der Eltern Elternabende als *sehr wichtig* erachten, ca. 38% für *wichtig*. Die Antwortmöglichkeiten *weniger* und *gar nicht* wurden nicht gewählt.

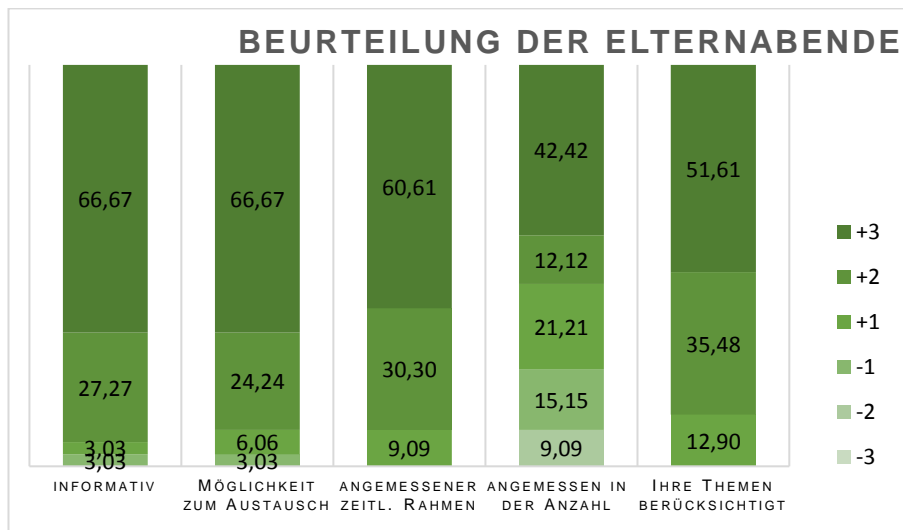


Diagramm 6 Beurteilung der Elternabende

Aus dem Balkendiagramm 6 geht hervor, dass der Großteil der Eltern den Elternabend als sehr informativ empfindet.

Hier lässt sich eine starke Zustimmung erkennen mit 96,97% der abgegebenen Stimmen im positiven Bereich zwischen +1 bis +3. Ebenso verhält es sich mit der Möglichkeit, bei Elternabenden mit anderen Eltern in einen Dialog treten zu können und sich auszutauschen. Auch hier erfolgt eine Bewertung überwiegend im positiven Bereich mit 96,97%. Auffallend ist, dass die starke Zustimmung von +3 bei der Kategorie Elternabende sind *informativ* und eine *Möglichkeit sich auszutauschen* identisch ist. Fast gleichwertig bewerten die Eltern auch den *zeitlichen Rahmen*, der für Elternabende angesetzt wird.

Durchwachsener werden die Antworten in dem Bereich, der die Angemessenheit der *Anzahl der Elternabende* beschreibt. Hier stimmen ca. 40% sehr stark zu (+3), aber es gibt auch Meinungen, die eine Ablehnung der angemessenen Zahl der Elternabende angibt. Eltern bewerten die Angemessenheit der Anzahl der Elternabende mit 24,24% zwischen -1 und -2 im negativen Bereich. Eltern sind der Meinung, dass in den Elternabenden *ihre Themen berücksichtigt werden*. Hier gab es Bewertungen im zustimmenden Bereich von +1 bis +3. Eine Ablehnung erfolgte in der Beantwortung dieser Frage nicht.

Die Elternabende, die bis dato stattfanden, wurden im größten Zimmer des Hauses durchgeführt. Alle Eltern, auch Elternpaare, saßen auf den Kindergartenstühlen, die aus dem gesamten Haus zusammengetragen wurden. Die Leiterin der Institution stand vorn und neben ihr saßen die Erzieherinnen, die die jeweiligen Gruppen führten. In dieser großen Runde wurden Termine besprochen, die allgemein gültig waren und anschließend wurde der Elternabend in den einzelnen Gruppen weitergeführt. Dies war problematisch für die Eltern, die mehrere Kinder in der Einrichtung hatten. In diesem Jahr wurde der Elternabend umstrukturiert. Dass die Umstrukturierung erfolgreich war, lässt sich aus den Antworten der Eltern ableiten. So legte jede Erzieherin ihrer Gruppe den Termin für den Elternabend fest und Terminüberschneidungen wurden vermieden. Dennoch wurde von der Leiterin eine gewisse Zeitspanne vorgegeben. Die Elternabende wurden somit in einem viel kleineren Rahmen durchgeführt.

Termine oder Informationen, die für alle verbindlich sind, wurden im Vorfeld von der Leiterin an die Gruppenleiterin weitergegeben, mit der Aufgabe, die Eltern zu informieren. Danach wurden nur Themen besprochen, die die Gruppe betreffen und Fragen gestellt und beantwortet, die gruppenintern von Bedeutung waren. Ein kleinerer Rahmen bildet dementsprechend eine bessere Möglichkeit, miteinander in den Dialog zu treten und über Themen zu sprechen, die den Eltern bedeutsam erscheinen. Die Wichtigkeit der Elternabende in der Darstellung des Kreisdiagrammes verdeutlicht das starke Interesse der Eltern an dem Alltag der Kinder in der Kita.

Eltern möchten informiert werden, was im Kindergarten für Themen aufgegriffen werden, auf welche Regeln und Normen Wert gelegt wird und wie das Kind in der Gruppe sozialisiert wird. Es werden Übereinstimmungen, aber auch Unterschiede gefunden und diskutiert. Als Möglichkeiten und Ressourcen könnten weitere Elternabende etabliert werden, da die Auswertung des Fragebogens ein durchwachsenes Resultat ergeben hat. Denn 24,24% der Antworten wurden im negativen Bereich abgegeben. So sollte in Betracht gezogen werden, statt einem Elternabend im Jahr möglicherweise 2-3 pro Jahr zu etablieren. Im Vorfeld kann die Gruppenleiterin mit einem Aushang über den Elternabend und die zu besprechenden Themen informieren und den Eltern anzeigen, welche Themen für sie wichtig sind. Das hat zur Folge, dass sich die Erzieherin inhaltlich und auch thematisch intensiver mit den Themen der Eltern auseinandersetzen und einen besseren pädagogischen Input geben kann.

5.4 Ergebnisdarstellung und Interpretation in der Kategorie der *thematischen Gesprächsrunden*

Martin R. Textor gibt in seiner Literatur an, dass Elternbildung ein wichtiger Punkt in Beziehungspartnerschaften darstellt. Die Kindertagesstätte kann dazu einen Rahmen geben, da es in der Einrichtung Fachpersonal gibt und den Eltern zur Seite stehen kann, entsprechende Räumlichkeiten vorhanden sind und unter der Elternschaft ein großes Wissen in den verschiedenen Bereichen vorhanden ist.

Die Gesprächsrunden wurden nicht als Elternabende deklariert, da Gesprächsrunden auch am Vormittag oder Nachmittag stattfinden können, wenn die Kinder betreut werden.

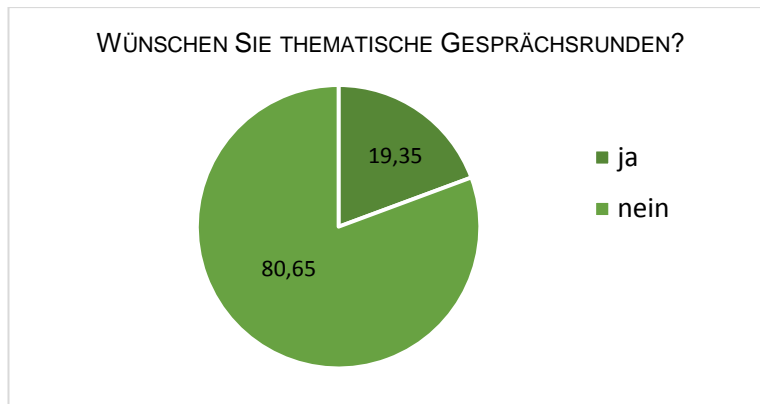


Diagramm 7 Wunsch nach thematischen Gesprächsrunden

Das Diagramm 7 zeigt deutlich, dass 80,65% der Eltern keine thematischen Gesprächsrunden wünschen. Nur 19,35% wünschen Gesprächsrunden, gaben aber keine Themen an, die interessant für die Eltern wären.

Dieses Ergebnis kam sehr überraschend. Die Ursachen liegen möglicherweise in der hohen Beschäftigungsquote der Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt haben. Es gab nur 2 Eltern, die zum Zeitpunkt der Ausgabe des Fragebogens ohne Arbeit waren. Weiterhin lässt sich feststellen, dass die meisten Eltern mehrere Kinder haben. In der ländlichen Gegend der Region arbeiten viele Eltern in der Landwirtschaft und bewirtschaften eigene Ländereien oder betreiben Viehzucht. Daraus lässt sich ableiten, dass es Eltern einfach an zeitlichen Ressourcen für eine Weiterbildung fehlt oder Eltern sich sehr wohl in der Lage sehen, ihr Kind entsprechend zu erziehen und zu bilden. Einige Antworten seitens der Eltern beschäftigten sich mit der Anzahl der Entwicklungsgespräche, die seitens der Erzieherin durchgeführt werden und enthielten die Bitte, diese Entwicklungsgespräche öfter anzubieten.

5.5 Ergebnisdarstellung und Interpretation der Kategorie *Elternrat*

Der Elternrat wird von den Eltern jedes Jahr gewählt oder Eltern stellen sich als Elternvertreter zur Verfügung. Diese Eltern, die möglichst jede Gruppe der Kita vertreten, sollen Ansprechpartner für andere Eltern sein.

In dem folgenden Diagramm 8 wird dargestellt, wie wichtig es den Eltern ist, über einen Ansprechpartner unter der bestehenden Elternschaft zu verfügen. Das Balkendiagramm 9 zeigt auf, wie Elternsprecher als Sprachrohr besser genutzt werden können und inwieweit das Interesse besteht, selber als Elternsprecher zu fungieren.

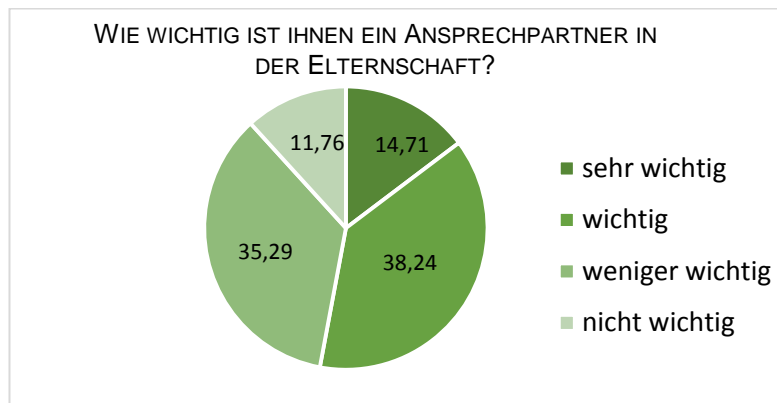


Diagramm 8 Meinung über einen Ansprechpartner in der Elternschaft

Dieses Kreisdiagramm beinhaltet alle Antwortmöglichkeiten von *sehr wichtig*, *wichtig*, *weniger wichtig* und *nicht wichtig*. Auffallend ist, dass ca. die Hälfte der Eltern, also 52,95%, auf der einen Seite den Elternrat als *sehr wichtig* bis *wichtig* darstellt, der andere Teil der Eltern, also 47,05%, deklariert den Elternrat als *weniger wichtig* bis *nicht wichtig*.

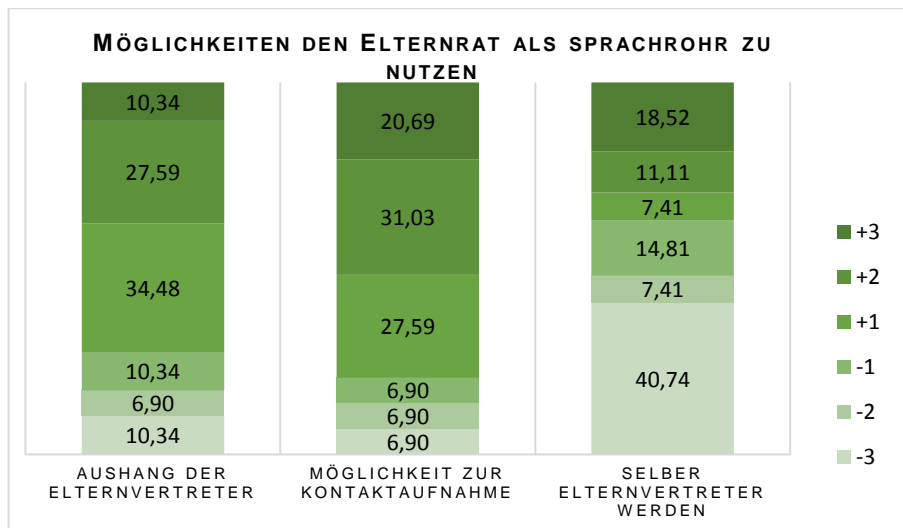


Diagramm 9 Möglichkeiten den Elternrat als Sprachrohr zu nutzen

Den Elternrat so vorzustellen, dass er als Ansprechpartner erkennbar ist, findet bei dem Großteil der Eltern Zustimmung. Denn 72,41% der Eltern bewerten diese Kategorie im zustimmenden Bereich von +1 bis +3. Ein geringer Teil der Eltern von 27,58%, lehnt eine *Darstellung der Elternvertreter per Aushang* ab. Etwa gleichwertig fallen die Bewertungen über die *Möglichkeit der Kontaktaufnahme* aus. Zu diesem Zeitpunkt, sprechen sich die Eltern überwiegend zustimmend aus, was bedeuten kann, dass 79,31% der Eltern sich eine Möglichkeit wünschen, mit dem Elternrat in Verbindung zu treten. In dem Balken, ob Eltern *selber Elternvertreter sein* wollen gibt es eine klare Tendenz der Ablehnung. Nur einige Eltern, 37,04%, möchten die Kandidatur als Elternvertreter. Die Eltern äußerten sich bei dem Vorschlag, Elternvertreter zu werden, zu 62,96% mit einer Ablehnung in dem Bereich von -1 bis -3. Davon wählten 40,74% der Eltern die stärkste Ablehnung von -3. Auch hier wird vermutet, dass die zeitlich begrenzten Möglichkeiten der Eltern einen Punkt des Ergebnisses darstellen.

Derzeit setzt sich der Elternrat aus insgesamt 8 Eltern zusammen. Dabei gibt es keinen Elternsprecher aus jeder Gruppe. Vielmehr gibt es mehrere Elternsprecher aus einer Gruppe, deren Kinder hauptsächlich in den größeren Gruppen betreut werden. Aufgrund der Umstrukturierung der Elternabende werden die neuen Elternsprecher von den Eltern jeder Kindergartengruppe gewählt.

Damit wird sichergestellt, dass es von jeder Gruppe der Einrichtung einen Elternvertreter gibt.

Die Elternsprecher werden namentlich in einem Aushang im Eingangsbereich erwähnt. Neu hinzugewonnene Eltern haben keinen Einblick darüber, wer diese Eltern sind oder wie der Kontakt zu den Elternvertreter hergestellt werden kann. Auch die gewählten Elternvertreter bringen ihr Kind in der Regel früh in den Kindergarten und holen es am Nachmittag wieder ab. Die Berufstätigkeit der Elternsprecher neben den Ansprüchen von Familie und den Verpflichtungen in Vereinen erschweren eine Kontaktaufnahme. Weiterhin war die Leiterin der Meinung, dass sich der Elternrat aus eigener Initiative treffen soll, ohne dass es einer separaten Einladung seitens der Leitung bedarf, da das Aufgabengebiet der Leitung in dieser Einrichtung sehr umfassend ist.

Die Ergebnisse des Fragebogens wurden in einer Sitzung des Elternrates vorgestellt und um mögliche Lösungsvorschläge gebeten. Der Elternrat erklärte, dass die zeitlichen Ressourcen aufgrund der Berufstätigkeit sehr knapp sind. Hinzu kommt die familiäre Belastung, die eigenen Kinder gut zu betreuen. Weiterhin sei es sehr schwierig untereinander in den Kontakt zu treten, da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten gebracht und abgeholt werden. Die Organisation der Treffen des Elternrates sei dementsprechend ein grundlegendes Fundament für eine engagierte Arbeit. Die Elternsprecher betonen, dass sie auf Informationen seitens der Leitung angewiesen sind, da diese einen Einblick in die Strukturen von Träger und dem Team hat und Vermittler zwischen diesen Parteien bildet. Es ist nur möglich bei organisierten Treffen des Elternrates gemeinsam mit der Leitung über entsprechende Hilfsangebote oder strukturelle Veränderungen und deren Auswirkungen in den Dialog zu treten. Der Elternrat vertritt die Vorstellung, dass ca. 4 Treffen im Jahr ausreichend sind. Für Notfälle wären außerordentliche Treffen kein Problem.

Um die Funktion und Bedeutung des Elternrates darzustellen, sollte im Vorfeld mit einem Elternbrief der Aufgabenbereich eines Elternsprechers sowie der zeitliche Aufwand definiert werden.

Über einen internen Briefkasten, der für die Eltern eine gewisse Anonymität garantieren kann, gibt es für die Eltern die Möglichkeit mit den Vertretern des Elternrates in den Austausch zu treten. Mail- Adressen über die Internetseite der Kindertagesstätte lassen diese Anonymität nicht zu und könnten hemmend wirken. Jedoch bedarf es einer Person, die sich für den Inhalt des Briefkastens verantwortlich fühlt und die anderen Mitglieder informiert. Weiterhin wurde im Elternrat beschlossen, dass die Elternvertreter mit Bild der eigenen Person und des dazugehörigen Kindes transparent gemacht werden sollen, um die Kontaktaufnahme zu erleichtern.

Diese Möglichkeiten und Ressourcen einer gelingenden Elternarbeit haben sich im direkten Gespräch mit den Elternvertretern ergeben und stellen die Meinung und den Anspruch der Eltern dar und bilden eine Grundvoraussetzung für eine gute Arbeit mit dem Elternrat.

5.6 Ergebnisdarstellung und Interpretation der Kategorie *Unterstützung des Kita- Alltags durch die Eltern*

Für eine gelingende Elternarbeit ist es von Bedeutung, den Eltern aufzuzeigen, wie der Alltag in der Institution funktioniert, beispielsweise wie gliedert sich ihr Kind in den Gruppenalltag ein und was erlebt es den Tag über, welche Angebote fanden statt und welche Entwicklungsfortschritte konnten beim Kind verzeichnet werden, die möglicherweise den Eltern verborgen blieben. Es geht in dieser Kategorie darum, gemeinsam mit den Eltern etwas für die Kinder zu schaffen, damit diese sich gut entwickeln können und Ressourcen seitens der Eltern genutzt werden können.

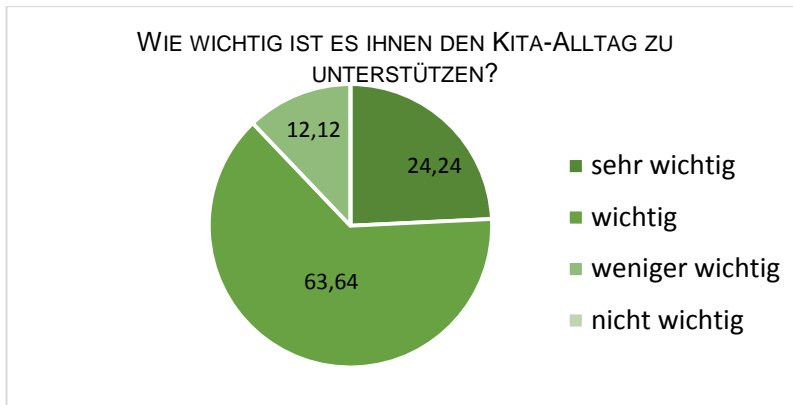


Diagramm 10 Wichtigkeit der Unterstützung im Kita- Alltag

Das Diagramm 10 zeigt deutlich, dass Eltern eine Unterstützung des Kita-Alltages für *wichtig* empfinden.

Mit 87,88% beurteilen die Eltern die Unterstützung des Kita- Alltages für *sehr wichtig* bis *wichtig*. Nur 12,12% der Elternschaft ist eine Unterstützung *weniger wichtig*.

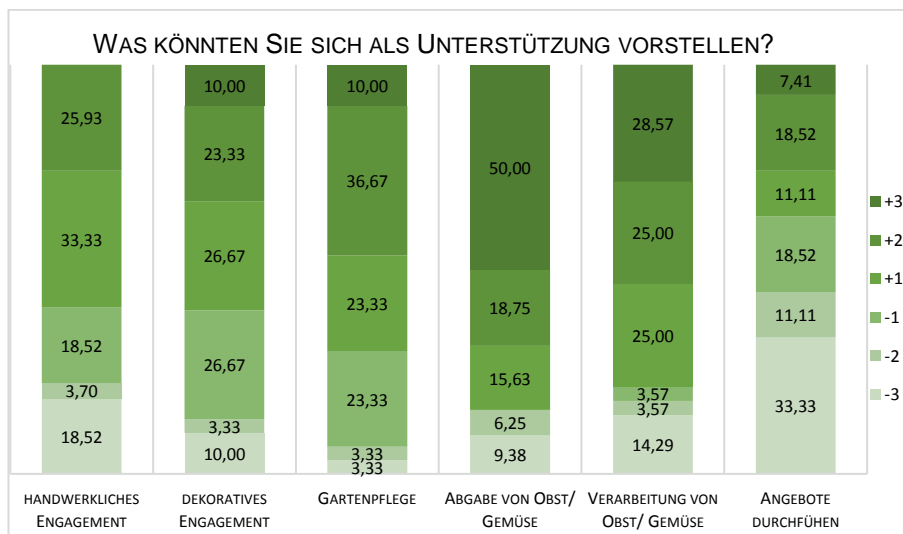


Diagramm 11 Unterstützungsmöglichkeiten

Diagramm 11 visualisiert hier die vorgeschlagenen Unterstützungsmöglichkeiten und deren Bewertung seitens der Eltern. In der Kategorie des *handwerklichen Engagements* zeigt sich eine überwiegende Zustimmung mit insgesamt 59,26% der Stimmen im positiven Bereich. Eine starke Zustimmung mit der Bewertung von +2 wurde von 25,9% der Eltern angegeben. Dementsprechend äußerten sich 40,74% der Eltern ablehnend gegenüber dem handwerklichen Engagements.

Die Eltern signalisieren damit möglicherweise, dass keine Bereitschaft besteht, sich in den Kita- Alltag einzubringen Fast 19 % äußerten sich sogar mit sehr starker Ablehnung.

In der Kategorie, in der Eltern ihre *dekorativen Fähigkeiten* zur Verfügung stellen und die Kindertagestätte entsprechend der Anlässe gestalten können, äußerten sich 10 % der Eltern mit der stärksten Zustimmung, mit einer positiven Bewertung von +3, weitere 50% gaben ebenfalls eine positive Bewertung von +1 bis +2 ab. Von den Eltern lehnten 40% diese Form der Unterstützung ab, davon sogar 10% sehr stark.

Die Möglichkeit, die Einrichtung bei der *Gartenpflege* zu unterstützen, zeigt ähnliche Ergebnisse. Mit 70 % stimmten die Eltern der Unterstützungsform mit der positiven Bewertung von +1 bis +3 zu, 10% stimmten sehr stark zu, mit +3. Im Fragebogen lehnten 30% der Eltern die Hilfe bei der Pflege des Gartens ab, davon 3% sehr stark mit einer Bewertung von -3.

Von den Eltern gaben 84,39% in der Kategorie der Möglichkeit *Obst und Gemüse abzugeben*, eine Bewertung im positiven Bereich von +1 bis +3 an, das kann bedeuten, Eltern befürworten diese Form der Unterstützung des Kita- Teams. Somit erzielte diese Kategorie das beste Ergebnis. Etwa 16% der Eltern lehnten die Abgabe von Obst und Gemüse ab.

Bei der Frage, ob Eltern sich vorstellen können, *Obst und Gemüse der Saison zu verarbeiten* und der Einrichtung zur Verfügung zu stellen, wurden folgende Ergebnisse erzielt. Vergleichbar mit der *Abgabe von Obst und Gemüse* weist auch diese Kategorie nur einen geringen Grad der Ablehnung auf. Lediglich 21,43% der Eltern lehnen diese Unterstützungsform ab, 14,29% davon sehr stark mit der Bewertung -3.

Als weitere Unterstützungsform der Kita wurde den Eltern vorgeschlagen gemeinsam mit den Kindern *Angebote durchzuführen*, z.B. Stricken, Häkeln oder ähnliches. Diese Kategorie erzielte mit Abstand die größte Ablehnung bei den Eltern mit 62,96%, 33,33% davon sehr stark. Eine Zustimmung erhielt diese Hilfestellung von nur 37,04% der Eltern in der Bewertung von +1 bis +3.

Daraus lassen sich folgende Möglichkeiten und Ressourcen für eine gelingende Elternarbeit ableiten.

Eltern möchten das Team unterstützen, dies zeigen die Ergebnisse aus Diagramm 11, aus dem überwiegend Zustimmung zu den vorgeschlagenen Unterstützungsmöglichkeiten hervorgeht, ausgenommen ist der Vorschlag der Durchführung von Angeboten seitens der Eltern. Vor allem durch die Abgabe von Obst und Gemüse möchten sie das Team und somit auch die Kinder unterstützen. Möglicherweise findet diese Form der Unterstützung so viel Bedeutung, da Eltern wenig Zeit haben und dies eine schnelle und effiziente Hilfestellung darstellt. Mit entsprechenden Aushängen, die die Eltern über den Bedarf informieren, kann diese Möglichkeit der Unterstützung umgesetzt werden. Die Nahrungsmittel sind ökologisch und ökonomisch von Bedeutung, da sie mit in das Frühstücks- und Vesperangebot einfließen können.

Die Kinder erhalten frisches Obst und Gemüse der Saison, das zur Verfügung steht und für die Eltern ergibt sich ein finanzieller Vorteil, da weniger Geld für die Versorgung der Kinder gezahlt werden muss. Die Bereitschaft, bei der Pflege des Gartens unterstützend zu wirken, kann so organisiert werden, dass gleichzeitig auch ein Austausch mit anderen Eltern und dem Team angeboten werden kann. Bei einem gemütlichen Ausklang, in Form eines kleinen Gartenfestes, können Eltern und Erzieher in den Dialog treten, was im Alltag sehr selten der Fall ist. Die Dekoration des Hauses kann ebenso in die Hände der Eltern abgegeben werden, die auch in dieser Kategorie eine Unterstützung angeboten haben. Es hat sich bereits gezeigt, dass es einer direkten Aufforderung und Organisation dieser Ressource bedarf, da sich Eltern oftmals nicht trauen Vorschläge einzubringen. Sie möchten vielmehr vom Team wissen, was gebraucht wird und danach wird seitens der Eltern gehandelt. Bei dem handwerklichen Engagement verhält es sich ähnlich. In Gesprächen mit der Elternschaft wurde deutlich, dass Eltern sich gern beteiligen wollen, jedoch oft nicht wissen wie und mit welchen Mitteln. Eine direkte Ansprache und gute Organisation der Vorhaben seitens des Teams schaffen die Möglichkeit, Eltern als Ressource zu nutzen.

5.7 Ergebnisdarstellung und Interpretation der Kategorie *Teilhabe der Eltern im Kita- Alltag*

Durch die Teilnahme der Eltern am Alltag des Kindes können sie ihr Kind in der Einrichtung erleben. Sie erleben, wie Kinder sozialisiert und gebildet werden und erleben einen anderen Blickwinkel auf ihr Kind. Weiterhin besteht die Möglichkeit mit der Erzieherin in einen Dialog zu kommen und sich über das Kind auszutauschen.

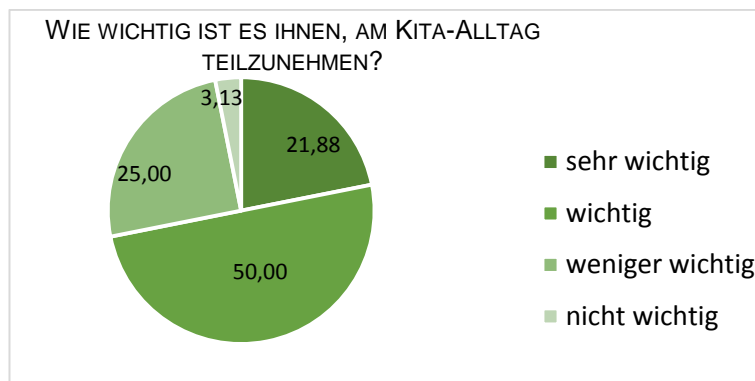


Diagramm 12 Wichtigkeit der Teilnahme der Eltern am Alltag des Kindes

Das Kreisdiagramm 12 macht deutlich, dass 71,88% der Eltern eine Teilhabe am Kita- Alltag *wichtig* bis *sehr wichtig* ist. Lediglich 25% betrachten diese Form der Elternarbeit als *weniger wichtig* und 3,13% als *nicht wichtig*.

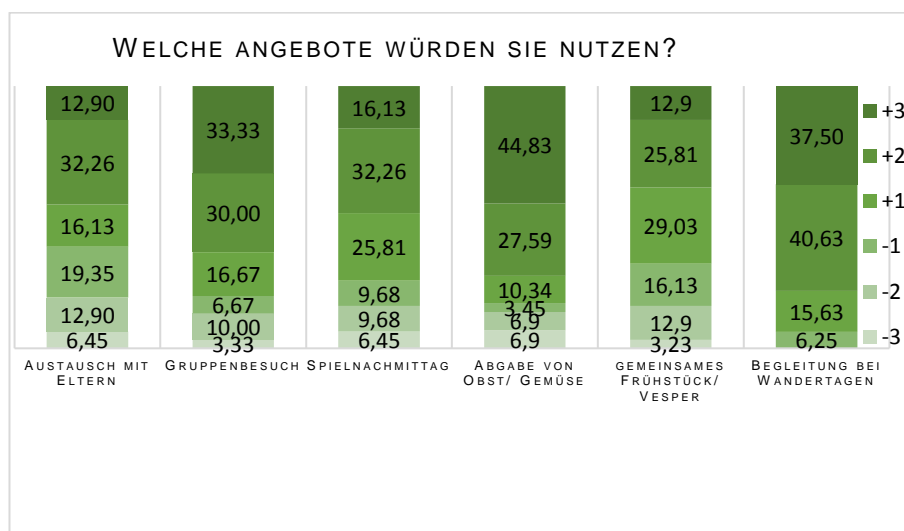


Diagramm 13 Welche Angebote möchten Eltern nutzen

Das Balkendiagramm zeigt die Angebote, die den Eltern unterbreitet wurden, um am Kita- Alltag teilhaben zu können.

In der Kategorie des Wunsches nach *Austausch mit anderen Eltern* ergab sich folgendes Resultat. Etwa 61,3% der Eltern stimmen diesem Angebot zu und signalisieren damit, dass sie ein derartiges Angebot nutzen würden. 38,7% der Eltern hingegen lehnen den Austausch mit anderen Eltern ab und gaben eine Bewertung zwischen -1 und -3 an.

Die Möglichkeit, die *Gruppe zu besuchen* und so am Alltag des Kindes teilzuhaben, fand bei 80% der Eltern Zustimmung. Lediglich 20% der Eltern lehnten den Wunsch nach einem Besuch in der Gruppe ab und bewerteten diese Kategorie mit -1 bis -3. An einem *Spielenachmittag* mit ihrem Kind würden 74,2% der Eltern teilnehmen, davon wählten ca. 16% die Kategorie der stärksten Zustimmung. 25,8% der Eltern lehnen das Angebot des Spielnachmittages eher ab, 6,45% davon sogar sehr stark.

Der Vorschlag mit den Kindern einer Gruppe ein *gemeinsames Frühstück bzw. Vesper vorzubereiten*, fand bei 67,74% der Eltern Anklang und erzielte eine Bewertung zwischen +1 und +3. Jedoch lehnten auch 32,26% der Eltern diese Teilhabe ab.

Die Möglichkeit die Kindergruppe bei *Ausflügen oder Wandertagen zu begleiten*, befürworteten fast 94% der Eltern, davon stimmten 37,5% sehr stark zu (+3) und 40,63% stark (+2). Eine verschwindend geringe Anzahl von 6,25% wählte eine Bewertung im negativen Bereich von -1.

Aus der graphischen Darstellung geht hervor, dass alle Formen der Teilhabe am Kita- Alltag deutlich mehr gewünscht als abgelehnt werden. Daraus lässt sich ein großes Interesse der Eltern ableiten, die wissen möchten, was ihre Kinder in der Kita erleben und wie sie lernen. Mit der Teilhabe am Alltag ihrer Kinder gelingt der Einblick in die Arbeit der Erzieherin und zeigt, welche Anforderungen an die Kinder und das Fachpersonals gestellt werden. Das wiederum führt zu einer Transparenz und Akzeptanz der gegenseitigen Erziehungsmethoden.

Aufgrund der erzielten Ergebnisse aus dem Fragebogen lassen sich folgende Möglichkeiten und Ressourcen ableiten.

Miteinander in den Austausch zu kommen, ist für viele Eltern wichtiger Bestandteil.

Ebenso die Gruppe zu besuchen, gemeinsame Spielenachmittage zu gestalten oder gemeinsame Mahlzeiten einzunehmen. Aus der Kommunikation mit dem Elternrat und anderen Eltern definierten sich diese Möglichkeiten am Alltag der Kinder teilzunehmen als sehr unkomplizierte Möglichkeiten, miteinander in den Dialog zu treten.

Eltern erklärten, dass Erzieher im Tagesablauf, vor allem beim Bringen und Holen der Kinder, wenig Zeit für ein persönliches Gespräch haben. In Gesprächen mit den Erzieherinnen soll es primär nicht um den Entwicklungsstand des Kindes gehen, sondern um einfache, alltägliche Dinge, die dann ebenso mit anderen Eltern besprochen werden können. Diese Treffen, z.B. Spielenachmittage oder ein gemeinsames Vesper, sollen vom Kita -Team geplant werden, damit diese Treffen zu Stande kommen, da Eltern zeitlich sehr eingespannt sind. Interessant waren die Ergebnisse für die Möglichkeit, Kinder zu Wandertagen und Ausflügen zu begleiten. Förderlich wären klare Informationen für die Planung und ein Aushang, welche Eltern mitkommen möchten. Eine von vielen Ressourcen, die Eltern und Erzieher in den Dialog treten lassen und für eine gelingende Elternarbeit maßgeblich sind.

6 Fazit und Zusammenfassung

„Möglichkeiten und Ressourcen einer gelingenden Elternarbeit am Beispiel einer Kita“, so lautet das Thema dieser Bachelorarbeit. Im Fokus stehen dabei die Eltern und ihre Wünsche im Hinblick auf die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern. Genau zu diesen Wünschen, Vorstellungen und Sichtweisen wurden die Eltern der Kita Weißenberg befragt. Ziel war es in einem ersten Schritt zu erfahren, was die befragten Eltern zur derzeitigen Elternarbeit sagen und was anhand der Ergebnisse eventuell zukünftig verbessert werden kann.

Die Auswertung sowie die anschließenden Gespräche mit den Eltern haben ergeben, dass Kommunikation und Kooperation wichtige Punkte in der Elternarbeit sind. Es ist nicht ausschlaggebend, ob wir in der Kita von Elternarbeit oder Erziehungspartnerschaft sprechen.

Es ist vielmehr von Bedeutung, dass den Kindern eine gute Bildung und Erziehung in der Einrichtung zu Gute kommt und Eltern dafür wichtige Partner sind.

Ausgehend von der momentanen Situation und dem, was Eltern leisten wollen und können, ergibt sich eine Basis, die für die Zusammenarbeit der Erziehungspartner eine Grundlage bildet. Durch den Fragebogen konnten Lücken auf der Ebene der Kommunikation aufgedeckt werden. Es ist mir klar geworden, dass es für eine gelingende Elternarbeit keinen Fragebogen gibt, der die Bedürfnisse und Interessen der Eltern in allen Bereichen erfragt. Aufgrund der Vielfältigkeit in der Sozialen Arbeit gibt es eine Flut an Interessen und Wünschen der Eltern, die nie vollständig erfüllt werden können. In der Stadt Weißenberg, in der die meisten Eltern berufstätig sind, mehrere Kinder aufziehen und ein Eigenheim mit Grundstück und Wirtschaft besitzen, ist der Bedarf anders als in Städten, in denen Kinder mit Migrationshintergrund in der Kita betreut werden oder Kinderarmut ein wesentlicher Punkt ist.

Fakt ist, dass gute Elternarbeit nicht von den pädagogischen Fachkräften und ihren möglichen Interpretationen der Elternarbeit übergestülpt werden kann. Wenn ich Eltern als Partner erkenne, mit ihnen in Kooperation trete, ihnen auf Augenhöhe begegne und erfrage, was ihnen in der Erziehung der Kinder wichtig ist und darauf eingehe, kann ich als Institution begleitend und ergänzend zur Seite stehen. Das Kind steht im Mittelpunkt. Die Bedarfe und Herausforderungen unterscheiden sich dabei von Einrichtung zu Einrichtung.

Ausschlaggebend ist die Konzeption und der Bildungs- und Erziehungsauftrag der einzelnen Institutionen. Auch hier kann aufgrund der fehlenden Kita- Plätze keine Option des Wunsch und Wahlrechtes der Eltern im Vordergrund stehen. Eine gelingende Elternarbeit kann nur gemeinsam mit den Eltern, ihrem sozialen Umfeld und ihren Lebensbedingungen umgesetzt werden. Hier braucht die pädagogische Fachkraft einen Blick auf die Lebenswelten der Familien.

Verstanden werden müssen die Situationen in den Familien, um daraus eine gelingende Elternarbeit abzuleiten. Ein Fragebogen kann dazu sehr hilfreich sein, wenn er die Bedürfnisse und Interessen der Eltern erfragt, versteht und dementsprechend umsetzt.

Ich brauche die Eltern der Kinder als Partner, einen respektvollen Umgang und einen angemessenen Dialog, um Erziehung und Bildung der Kinder so zu gestalten, dass sie für ihren weiteren Weg bestens vorbereitet sind. Ich bin der Überzeugung, dass wir in unserer Einrichtung das Wichtigste der Eltern betreuen, erziehen und bilden - die Kinder.

Fakt ist weiterhin, Elternarbeit muss organisiert und angeleitet werden, sonst kommt diese nur schwer zu Stande. Ich habe erfahren, dass Eltern gern am Alltag ihres Kindes beteiligt werden wollen, aber nicht wissen wie das möglich sein kann.

Bei der Erstellung und Auswertung des Fragebogens habe ich folgendes festgestellt. Ich hätte einige Wörter wie den Newsletter oder die Vorstellung von Spielenachmittagen besser definieren sollen. Ein Elternteil, welches sich um den Aufgabenbereich eines Elternvertreters nicht aufgeklärt fühlt, wird sich eher dagegen entscheiden, selbst als einer zu fungieren.

Einmal einen Elternfragebogen auf der Grundlage der Erarbeitung einer Bachelorarbeit zu erstellen, kann keine Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit sein. Vielmehr geht es darum, die veränderten Lebenswelten der Eltern immer wieder neu zu ergründen und dementsprechende Angebote seitens der Institution ins Leben zu rufen. Die erarbeiteten Möglichkeiten und Ressourcen, die sich aus dem Fragebogen ergeben haben, dürfen nicht als theoretisches Konstrukt stehen bleiben, sondern müssen in die pädagogische Arbeit eingeflochten werden und immer wieder angepasst und aufgegriffen werden. Das bedarf einer ständigen Reflexion seitens der Leiterin und der pädagogischen Fachkräfte in Bezug auf eine gelingende Elternarbeit.

Und auch wenn der Großteil der Elternschaft, Elternarbeit in einem speziellen Fokus sieht, sollten auch Minderheiten berücksichtigt und mit in die Arbeit einbezogen werden.

Erziehungspartnerschaften, also eine gemeinsame Kooperation, die dem Kind dient, kann sich nur vorteilhaft auf die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder auswirken.

Diagrammverzeichnis

Diagramm 1 Informationen über Termine	22
Diagramm 2 Erhalt der Informationen	22
Diagramm 3 Information über den Alltag des Kindes.....	25
Diagramm 4 Einblick in den Kitaalltag.....	26
Diagramm 5 Wichtigkeit der Elternabende.....	28
Diagramm 6 Beurteilung der Elternabende.....	28
Diagramm 7 Wunsch nach thematischen Gesprächsrunden	31
Diagramm 8 Meinung über einen Ansprechpartner in der Elternschaft....	32
Diagramm 9 Möglichkeiten den Elternrat als Sprachrohr zu nutzen	33
Diagramm 10 Wichtigkeit der Unterstützung im Kita- Alltag.....	36
Diagramm 11 Unterstützungsmöglichkeiten	36
Diagramm 12 Wichtigkeit der Elternteilnahme am Alltag des Kindes.....	39
Diagramm 13 Welche Angebote möchten Eltern nutzen	39

Literaturverzeichnis:

Kreft, Dieter; Mielenz, Ingrid (2013): Wörterbuch Soziale Arbeit. Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 7. Auflage. Beltz Juventa: Weinheim und Basel

Stange, Waldemar; Krüger, Rolf; Henschel, Angelika; Schmitt, Christof (2012): Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Grundlagen und Strukturen von Elternarbeit. Springer Verlag: Wiesbaden

Textor, Martin R.(2006):Elternarbeit im Kindergarten. Ziele, Formen, Methoden. Books on Demand GmbH: Norderstedt

Woll, Rita (2008): Partner für das Kind. Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern, Kindergarten und Schule. Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co, KG: Göttingen

Rechtsgrundlagen:

GG vom 5.7.2013, Nomos Gesetze, Gesetze der Sozialen Arbeit, S. 895

SGB VIII vom 5.7.2013, Nomos Gesetze, Gesetze der Sozialen Arbeit, S.
1691

SGB VIII vom 5.7.2013, Nomos Gesetze, Gesetze der Sozialen Arbeit, S.
1697

Selbstständigkeitserklärung

Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Nechern,

Bearbeitungsort, Datum

Unterschrift

Anhang

Juliane Martin, Soziale Arbeit
Mittweida

Hochschule

Elternfragebogen zu einer gelingenden Elternarbeit in unserer Kita

Werte Eltern,
im Rahmen meiner Bachelorarbeit widme ich mich dem Thema Zusammenarbeit mit Eltern. Ich möchte Möglichkeiten und Ressourcen ergründen, wie Sie als Eltern in unsere pädagogische Arbeit einbezogen werden können. Dazu brauche ich Ihre Hilfe. Bitte nehmen Sie sich 10 min Zeit für diesen Fragebogen. Sollten Sie eine Frage nicht beantworten können oder wollen, bitte ich Sie, sich mit der nächsten Frage auseinanderzusetzen. Mehrfachantworten sind möglich. Unter der Rubrik „Sonstiges“ bin ich für Anregungen dankbar. In der anschließenden Auswertung werden wir im Team besprechen, welche Möglichkeiten umsetzbar sind.

Für Fragen stehe ich Ihnen von Montag bis Freitag von 8.00 – 15.00 Uhr unter der Telefonnummer 03876/ 441125 zur Verfügung.

Ich bitte Sie, den Fragebogen bis zum 24.11. 2017 im Büro abzugeben.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Juliane Martin

A: Allgemeine Angaben

Wie alt ist ihr Kind?

.... Jahre

Ihr Kind ist

männlich weiblich

Gibt es Geschwisterkinder?

ja nein

Wenn Ja, wie viele?

.....

Sind Sie berufstätig?

ja nein

Ist ihr Partner berufstätig?

ja nein

B: Informationen der Eltern

1) Fühlen Sie sich über unsere Termine (Schließzeiten, Brückentage) gut informiert?

sehr gut	gut	weniger	gar nicht

2) Wie möchten Sie allgemeinen Informationen erhalten?

starke Zustimmung

starke Ablehnung

	-3	-2	-1	+1	+2	+3
Newsletter						

Regelmäßige Elternbriefe						
Aushänge im Eingangsbereich						
Persönliche Info durch die Gruppenerzieherin						

Sonstiges:

.....

3) Fühlen Sie sich über den Alltag Ihres Kindes in der Kita gut informiert?

sehr gut	gut	weniger	gar nicht

4) Wie wünschen Sie sich, einen Einblick in den Kita- Alltag zu erhalten?

	starke Ablehnung		starke			
Zustimmung						
	-3	-2	-1	+1	+2	+3
Fotodokumentation						
Aushänge über Angebote						
Videofrequenzen vom Tagesablauf						
Freien Zugriff auf die Portfolio des eigenen Kindes						

Sonstiges:

.....

C: Elternabend

1) Wie wichtig sind Ihnen Elternabende?

sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	nicht wichtig

2) Sind unsere Elternabende:

	starke Ablehnung					
starke Zustimmung						
	-3	-2	-1	+1	+2	+3
informativ						
eine Möglichkeit sich auszutauschen						
angemessen im zeitlichen Rahmen						
angemessen in der Anzahl pro Jahr						
werden ihre Themen berücksichtigt						

Sonstiges:

.....

3) Wünschen Sie thematische Gesprächsrunden?

ja nein

Was wären Themen, die Sie interessieren?

.....

D: Elternrat

1) Wie wichtig ist Ihnen ein Ansprechpartner in der bestehenden Elternschaft?

sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	nicht wichtig

2) Was brauchen Sie, um den Elternrat als Ihr Sprachrohr zu nutzen?

starke Ablehnung starke

Zustimmung

	-3	-2	-1	+1	+2	+3
Aushang der Elternvertreter mit Foto und Gruppe des Kindes						
Eine Möglichkeit, um mit den Elternvertreter in Kontakt zu kommen						
Möchten Sie selber Elternvertreter sein						

Sonstiges:

.....

E: Unterstützung des Kita-Teams

1) Wie wichtig ist es Ihnen, unseren Kita- Alltag zu unterstützen?

sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	nicht wichtig

2) Was könnten Sie sich als Unterstützung vorstellen?

starke Ablehnung starke

Zustimmung

	-3	-2	-1	+1	+2	+3
Handwerkliches Engagement						
Dekoratives Engagement, Gestaltung Gruppenräume, Eingangsbereich						
Hilfe bei der Pflege des Gartens						
Abgabe von Obst und Gemüse der Saison						
Verarbeitung von Obst und Gemüse der Saison						
Angebote durchführen, z.B. nähen, stricken						

Sonstiges:

.....

F: Teilhabe am Kita- Alltag

1) Wie wichtig ist es Ihnen, am Kita- Alltag teilzunehmen?

sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	nicht wichtig

2) Welche Angebote würden Sie gern nutzen?

starke Ablehnung starke

Zustimmung

	-3	-2	-1	+1	+2	+3
Möglichkeit, Eltern zu treffen, um sich auszutauschen						
Besuch in der Gruppe, um ihr Kind in der Kita zu erleben						
Spielenachmittage						
Abgabe von Obst und Gemüse der Saison						
Gemeinsames Frühstück oder Vesper						
Begleitung bei Wandertagen oder Ausflügen						

Sonstiges:

.....

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!